

Börsenblatt für den Deutschen Buchhandel

Eigentum des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Umschlag zu Nr. 217.

Leipzig, Donnerstag den 17. September 1936

103. Jahrgang.

Unsere Neuheiten für das Herbstgeschäft

Ewig lebt die Liebe

Der Roman einer großen Leidenschaft vom Verfasser des „Kamerad Schnürschuh“

Hans Gustl Kernmayr

Ganzleinen RM 4.80

Junggesellen

Ein fröhlicher Roman vom Verfasser des „Volksgenosse Müller II“

Walter Dach

Ganzleinen RM 4.80

Nebenbei bemerkt

Ein heiteres Compendium

von

Sigismund v. Radecki

Ganzleinen RM 4.80

Hermann von Bohlen

Der Begründer der allgemeinen Wehrpflicht
Der Mann und sein Werk

von

Gerhard Scholtz

Ganzleinen RM 5.50

Erlösung dem Erlöser

Richard Wagners religiöse Weltgestaltung

von

Walter Engelsmann

Kart. RM 2.20

Der Mythos a. d. Balkan

von

Janko Janoff

Ganzleinen RM 3.20



Verlag für Kulturpolitik GmbH., Berlin W 50, Marburger Straße 12

Auslieferung für Österreich: Nos Verlagbuchhandlung, Wien III, Radekystraße 14 (Vertreter Fritz Plager)
Schweiz: Meyer-Eibert, Trogen bei St. Gallen / Polen: Kosmos, Sp. B. O., Poznan



Neue Zeitschriften und periodische Erscheinungen.

Mitgeteilt von der Deutschen Bücherei, Leipzig.

Nr 182 (August 1936). Nr 181 f. Börsenblatt 1936, Nr 194.

Die Aufnahme erfolgt jeweils auf Grund der ersten in der Deutschen Bücherei eingelaufenen Nummer, die nicht immer die erste Nummer im bibliographischen Sinne ist.

Den Titeln sind die Standortsbezeichnungen der Deutschen Bücherei beigelegt.

Abzüge dieser Liste werden gegen Erstattung der Versandkosten unentgeltlich überlassen.

Burchhard, Nachrichten aus Volk u. Sippe von heute u. vor Zeiten. Bd. 1. 1936, 6. 4. S. 17—24. 4° Bremen (Buchstr. 16: Sipperschaft Burchhard, W. Burchhard). (Zwangl.) (ZB 33 617)

Der Familienforscher für die Oberlausitz. Beil. d. »Neuen Görlitzer Anzeigers«. [Jg. 1.] 1936, Nr 1. (Jan.) 2 S. 4° (Görlitz: Neuer Görlitzer Anzeiger.) (Mon.) (ZB 33 610)

Der deutsche Film. Zeitschr. f. Filmkunst u. Filmwirtschaft. In Verb. mit d. Reichsfilmkammer. Mit d. aml. Mitteilgn. Jg. 1. 1936, 6. 1. (Juli.) 31 S. mit Abb. 4° Berlin: W. Diefse. Jahrl. 6.—; Einzelh. —.50 (Mon.) (ZB 33 611)

Gauverordnungsblatt. Deutscher Reichsbund f. Leibesübgn, Gau II Pommern-Grenzmark. Jg. 1. 1936, Folge 1. (Juni.) 16 S. 4° Stettin: (Dt. Reichsbund f. Leibesübgn, Gau II Pommern-Grenzmark). Viertelj. 2.40 (Wöch.) (ZB 33 624)

Gau-Verordnungsblatt des Deutschen Reichsbundes für Leibesübungen, Gau V Sachsen. Jg. 1. 1936, 6. 1. (Mai.) 12 S. 4° (Dresden: Dt. Reichsbund f. Leibesübgn, Gau V Sachsen.) Viertelj. 2.40 (Wöch.) (ZB 33 623)

Gau-Verordnungsblatt. Gau VIII Niedersachsen. Dt. Reichsbund f. Leibesübgn. Jg. 1. 1936, Nr 1. (Juni.) 10 S. 4° Braunschweig: Dt. Reichsbund f. Leibesübgn, Gau VIII Niedersachsen. Viertelj. 2.60 (Wöch.) (ZB 33 621)

Gauverordnungsblatt. Gau X Niederrhein. Aml. Organ d. Dt. Reichsbundes f. Leibesübgn. [Jg. 1.] 1936, Nr 2. (Mai.) 16 S. 4° Duisburg: (Dt. Reichsbund f. Leibesübgn, Gau X Niederrhein). Monatl. —.90 (Wöch.) (ZB 33 622)

Spemanns Heimat-Kalender . . . [Wochenabreißkalender.] [Jg. 1.] 1937. 52 Bl. mit Abb. 8° Stuttgart: W. Spemann. b 2.40 (ZA 21 971)

Brandenburgische Jahrbücher. Jg. [1.] 1936, 6. 1. 64 S. 4° Berlin: Haysn's Erben. Jahrl. 4.—; Einzelh. 1.25 (4 6.) (ZB 33 673)

Immer im Dienst. Blätter zur Dienstgestaltg d. Hitlerjugend, Geb. 6, Nordmark. [Jg. 1.] 1936, [Nr 1]. 20 Bl. in getr. Pag. 1. Taf. 8° Altona: H. J. Abt. WS d. Gebietes 6 (Nordmark). (Mon.) (ZA 21 976)

Des Deutschen Volkes Kirche. Jg. 1. 1936, Nr 1. (April.) (Zwickau: Zwickauer Zeitg.) Monatl. —.35; Einzelnr —.10 (Wöch.) (ZB 33 628)

Sandjahr-Schulungsbriefe. Jg. 1. 1936, 6. 1. (Juli.) 30 S. 8° Leipzig, Hospitalstr. 10: Armanen-Verlag. Viertelj. 1.30; Einzelh. —.60 (Mon.) (ZA 21 953)

Mitteilungen des Verbandes der Deutschen aus Russland e. V. ([Jg. 1.] 1935.) Folge 1. 4 gez. Bl. 4° Berlin NW 7, Georgenstr. 43: (Verband . . .). (Zwangl.) (ZB 33 606)

Mitteilungsblatt der Fachgruppe Kunstgewerbe in d. Reichsgruppe Handel der Organisation der gewerblichen Wirtschaft. [Jg. 1.] 1935[36], Nr 1. (Dez.) 1 Bl. 4° Berlin W 62, Budapester Str. 1: Fachgruppe Kunstgewerbe i. d. Reichsgr. Handel . . . (Mon.) (ZB 33 678)

Mitteilungsblatt des Eisenbahn-Sport-Verein München e. V. [Jg. 1.] 1935, Nr 1. (Okt.) 6 S. 8° München, Arnulfstr. 19: Eisenbahn-Sport-Verein. (Mon.) (ZA 21 961)

Nachrichten der Schweizer Bücherfreunde. [Jg. 1.] 1936, Nr 1. (März.) 8 S. gr. 8° St. Gallen, Geltenwilenstr. 17: (Schweizer Bücherfreunde). (2mon.) (ZB 33 633)

Deutsche Pelz-Zeitschrift. Fachbl. f. Kürschner, Fell- u. Rauchwarenhandel u. verw. Gewerbe. Jg. [1.] 1936, Nr 1. (Juli.) 12 S. 4° Marienbad CSR, Villa Roth: F. Rodl. Viertelj. 15.—; Deutschl.: 2.— (Mon.) (ZB 33 660)

Reichsverzeichnis der Kindererholungs- u. Kurheime sowie Kinderheilstätten . . . [1.] 1936. 159 S. 8° Berlin SO 36, Raybach-Hfer 48/51: Hauptamt f. Volkswohlfahrt d. Reichsleitg d. NSDAP. (Jährl.) (ZA 21 945)

Die Saat geht auf. Führerinnenbriefe d. BDM, Obergau 1/19 (f. Jungmädel u. BDM). [Jg. 1.] 1935[36], 6. 1. (Dez.) 67 S. 8° München: Bund Dt. Mädel in d. Hitler-Jugend, Obergau 1/19, München-Oberbayern. (Mon.) (ZA 21 949)

Gemeindeblatt S[ankt] Jakob zu Rostod. Jg. 1. 1935, Nr 1. (Febr.) 2 Bl. 4° (Rostod: Gemeinde St. Jakob.) (4 Rrn.) (ZB 33 587)

Studia philosophica. Commentarii Societatis philosophicae Polonorum. Vol. 1. 1935. 498 S. 4° Leopoli [Lemberg], ul. Czarnieckiego 12: »Książka«. nn Schw. Fr. 18.— (ZB 33 615)

Der Schlüssel. Bremer Beiträge zur Dt. Kultur u. Wirtschaft. Jg. (1.) 1936, 6. 1. (Aug.) 47 S. 8° Bremen, Langenstr. 35/37: S. M. Hauschild. Viertelj. 2.25; Einzelh. —.75 (Mon.) (ZB 33 672)

Die Tat. Wochenpost d. sieben Unabhängigen. [Jg. 1.] 1935[36], Nr 1. (Nov.) 4 Bl. 4° Zürich, Peterstr. 10: Verl. »Die Tat«. Jahrl. Fr. 2.—, Halbj. 1.— (Wöch.) (ZC 8140)

Verordnungsblatt. Deutscher Reichsbund f. Leibesübungen, Gau IV Schlesien. Jg. 1. 1936, Nr 1. (Juni.) 16 S. 4° Breslau: (Dt. Reichsbund f. Leibesübgn, Gau IV Schlesien). Viertelj. 2.80 (Wöch.) (ZB 33 626)

Verordnungsblatt. Deutscher Reichsbund f. Leibesübgn, Gau XIII Südwest. Jg. 1. 1936, Nr 1. (Juni.) 20 S. 4° Frankfurt a. M.: (Dt. Reichsbund f. Leibesübgn, Gau XIII Südwest.) Viertelj. 2.50 (Wöch.) (ZB 33 625)

Verzeichnis der selbständigen Einwohner des Kreises Rosbach und Stadt Eberbach mit Behörden-Verz. u. Verz. v. Industrie, Handel u. Gewerbe d. bedeutendsten Plätze. Ausg. 1. 1936. 432 S. 4° Buchen i. Obw.: »Der Odenwälder«, Inh. Hans Eschwig. 5.— (Jährl.) (ZB 33 648)

Wir marschieren mit. Zeitschr. f. d. Werkjugend Österreichs. [Jg. 1.] 1936, 6. 1. 24 S. mit Abb. 4° Innsbruck, Maximilianstr. 9: Arbeitsgemeinschaft »Jung-Oesterreich«. Jahrl. S 2.50; Einzelnr —.25 (Mon.) (ZB 33 676)

Wir wachsen am Werk. Führerinnenbrief d. B.D.M., Obergau 1/19 München-Oberbayern. [Jg. 1.] 1935[36], 6. 1. (Rebellion.) 59 S. 8° München: Bund Deutscher Mädel i. d. Hitler-Jugend Obergau 1/19 München-Oberbayern. (Zwangl.) (ZA 21 948)

Börsenverein Leipzig

Best.-Nr. _____ auf Rechnung wiederholen

Nr. _____ best. am _____

An Firma _____

Dies ist eine Kopie der Bestellung / wiederholt von _____ / sie gehört in Ordnung von _____ / bitte ausdrücklich anfügen ob / E. Bogenwert von _____ / per Zurechnung von _____ / Einl. / Überweis. über / kurz (Name & Kontonr.)

Bestellmenge anzeigen / Stücken / Stück / Menge / Gebiete / Stück / Gebiete / Stück / Gebiete / Stück / Gebiete / Stück / Gebiete

Bestellort kurz 522 in _____ Gebiete / Gebiete / Gebiete n. Empfang / Gebiete abholen / in Gebiete / Gebiete

Stk.	Nr.	bez.	Zu bestellende Artikel. Name/Stück/Jhr. — Rechnung an mich	Lieferpreis 1/17	Z

Lieferterminie genauermäßig mitteilen (17.9.36)

Leipzig C 1, den _____ Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Leipzig C 1, Gerichtsbez. 29, Postfach 2174/75

Leipzig C 1, Gerichtsbez. 29, Postfach 2174/75

Der genormte Bestellzettel

wird an die Mitglieder des Börsenvereins, an sämtliche im Bund Reichsdeutscher Buchhändler zusammen- geschlossenen fachschaftsmittglieder und die Stamm- rolle-Angehörigen des Buchhandels geliefert.

Er ist in drei Ausführungen lieferbar:

- *) Papier: gelblich, für die allgemeinen und
- *) Papier: rosa, für die empfohlenen Bestellungen

Karton: gelblich, als Bücherzettel

*) zu je 100 Stück blockiert

Z

Verlag des Börsenvereins der Deutschen Buchhändler zu Leipzig

Mitteilung der Reichsschrifttumskammer

Der Herr Präsident des Werberats der deutschen Wirtschaft hat in einem Schreiben vom 10. September 1936 an die Fachgruppe »Mineralöl« für die Werbung mit Land- und Straßenkarten folgende Regelung getroffen:

Nach Anhörung des Herrn Reichsministers für Volkswirtschaft und Propaganda treffe ich über die Werbung durch unentgeltlich oder unter dem wertmäßigen Preis erfolgende Abgabe von Landkarten seitens der mineralölvertreibenden Firmen durch Tankstellen und Materialniederlagen folgende Regelung:

1. Der Maßstab der Karten muß 1 : mindestens 900 000 betragen.
2. Bezüglich des Inhalts der Karten müssen folgende Voraussetzungen erfüllt sein:
 - a) Es dürfen nur solche Orte verzeichnet werden, in denen die werbungtreibende Firma eigene Tankstellen oder Materialniederlagen besitzt.

Diese Orte dürfen in bezug auf Zeichen und Schrift in höchstens zwei Gattungen eingeteilt werden.
 - b) Straßen dürfen nur aufgezeichnet werden, wenn sie nach den Verkehrsgepflogenheiten einen Verbindungsweg zwischen zwei Tankstellen bzw. Reifen- und Materialniederlagen

darstellen. Eine Unterscheidung nach Klassen findet nicht statt. Reichsautobahnstraßen dürfen besonders gekennzeichnet sein.

- c) Im übrigen wird auf Geländeschilderungen verzichtet, jedoch dürfen Meere und Binnengewässer sowie die Landesgrenzen dargestellt und beschriftet werden.
3. Die Abgabe der Karten darf nur in Teilblättern erfolgen. Übersichtsblätter vom Reichsgebiet dürfen nicht ausgegeben werden. Es bleibt jedoch unbenommen, auf besondere Anforderung Blätter zusammenzuheften.
4. Eine unentgeltliche Abgabe an andere Personen als an Kraftfahrer ist unzulässig.

Eine hierüber hinausgehende Werbung würde mit den Grundjäten eines gesunden Wettbewerbs in Widerspruch stehen.

Zur Abwendung wirtschaftlicher Schädigungen werde ich bis zum 1. April 1937 gegen eine den vorstehenden Anforderungen nicht entsprechende Abgabe von Landkarten dann nicht einschreiten, wenn der Druckauftrag für diese Karten vor dem September 1936 erteilt worden ist.

gez.: Reicharb.

Bund Reichsdeutscher Buchhändler

Fachgruppe Lehrmittelhandel

Bekanntmachung

Bei der durchgeführten Sichtung für die Eingliederung in die Fachgruppe hat sich gezeigt, daß bei Ausfüllung des seinerzeit versandten Fragebogens scheinbar viele Firmen nur deshalb ihre Zuteilung beantragt haben, weil sie glaubten, andernfalls künftighin nicht weiter befugt zu sein, graphische Lehrmittel (Schulwandkarten, Schulwandbilder, Globen) vertreiben zu dürfen. Das Recht auf Belieferung und Vertrieb ist einzig und allein abhängig von der Mitgliedschaft im Bunde resp. in der »Fachschaft Handel«, nicht von der Zuteilung zur Fachgruppe.

Für die Eingliederung in die Fachgruppe dagegen sind Lagerumfang und Umsatz in Lehrmitteln maßgebend, und deshalb ist der auf dem Bestellzettel abgedruckte Fragebogen sorgfältig auszufüllen und spätestens innerhalb acht Tagen rückzureichen. (Z)

Nur Firmen, bei denen der Vertrieb von Lehrmitteln einen beachtlichen Teil des Betriebes ausmacht und die die gestellten Fragen ordnungsgemäß beantworten, können der »Fachgruppe Lehrmittelhandel« zugeteilt werden.

Berlin, den 14. September 1936

Ernst Schmersahl, Fachgruppenleiter

Buchhändler-Verband

Gau Baden und Rheinpfalz-Saar

Hauptversammlung in Bad Dürkheim am 27. September 1936 vorm. 10 Uhr im neuen Kurhaus.

Einziger Punkt der Tagesordnung: Auflösung des bisherigen eingetragenen Vereins. Nach der Löschung bestehen die bisher vereinigten Gaue selbständig weiter.

L i n d s, Gauobmann von Rheinpfalz-Saar
R o c h o w, Gauobmann von Baden
Der Vorsteher: R e m n i c h

Gau Sachsen I

In der Zeit vom 10. bis 18. Oktober d. J. findet in Sachsen die Gaukulturwoche (nicht zu verwechseln mit der Woche des Deutschen Buches vom 25. Oktober bis 1. November d. J.) statt. Hieran beteiligen sich sämtliche in der Reichskulturkammer zusammengeschlossenen Kammern. Da die gesamte Veranstaltung besonders auf die sächsische Kultur ausgerichtet ist, werden die Mitglieder der Fachschaften Handel und Leihbücherei gebeten, während der Kulturwoche in erster Linie sächsische Autoren und sächsische Heimatliteratur im Schaufenster zu zeigen.

Dresden, den 14. September 1936

Joh. Heinze, Obmann

Bekanntmachung der Geschäftsstelle

(Wiederholt)

Weihnachtsnummer des Börsenblattes

Die Sondernummer des Börsenblattes für Herbst- und Weihnachtsneuigkeiten sowie ältere geeignete Geschenkwerke erscheint am 25. Oktober.

Die Auflage wird mindestens 10 000 Stück betragen. Die Anzeigenpreise bleiben trotz der erhöhten Auflage unverändert.

Über die angezeigten Werke wird ein nach Verfassern geordnetes Verzeichnis beigelegt. Die Einreichung der Anzeigen erfolgt nach Maßgabe des Eingangs der druckfertigen Abzüge.

Für die Aufnahme von Anzeigen an bestimmten Plätzen kann keine Gewähr übernommen werden.

Mindestgröße der Anzeigen ist eine Viertelseite.

Anzeigenschluß: 6. Oktober.

Der Ausgabebetrag kann nicht verschoben werden. Wir bitten deshalb, die Anzeigen spätestens bis zum 6. Oktober einzusenden.

Den Wünschen des Sortiments entsprechend bitten wir den Verlag um restlose Beteiligung. Die Nummer soll eine möglichst vollständige Übersicht über die Neuerscheinungen darstellen, da sie zum Nachschlagen dient. Das Sortiment wünscht die Weihnachtsnummer insbesondere auch als Auskunftsmittel über den Inhalt der Bücher zu benutzen. Neben der Angabe des Titels, Untertitels und Preises möchten deshalb die Neuerscheinungen durch einige Zeilen so gekennzeichnet sein, daß dem Publikum auch auf Grund der Anzeigen Auskunft über den Inhalt gegeben werden kann.

Zu Werbezwecken werden weitere Exemplare der Sondernummer zum Preise von 15 Pfg. für Mitglieder und 25 Pfg. für Nichtmitglieder geliefert. Um die Auflage ausreichend bemessen zu können, bitten wir um Bestellung bis zum 6. Oktober. Später eingehende Bestellungen können nicht mehr berücksichtigt werden.

Leipzig, den 10. September 1936

Dr. Heß

Zur Wirtschaftslage

Von Prof. Dr. G. Menz

Die Nürnberger Parole — Die Einzelhandelsumsätze — Buchgewerbe und Buchhandel

In- und Ausland stehen unter dem nachhaltigen Eindruck der gewaltigen Kundgebungen des Parteitages in Nürnberg. Insbesondere die Wirtschaft hat ihre klare Parole erhalten. Die deutlichste Zusammenfassung glauben wir in der Deutschen Allgemeinen Zeitung gefunden zu haben. Sie führte aus, daß das Vierjahresprogramm durch die Autorität des Führers Klarheit auf drei Gebieten gebracht habe, auf denen die Meinungen und Ansichten bisher oft hin und her gingen. Erstens habe der Führer den Widerstreit zwischen der Idee der Zusammenarbeit mit der Weltwirtschaft und der Exportforderung einerseits und dem Autarkiestreben andererseits geschlichtet. Er habe nicht wirtschaftsdogmatisch entschieden, nicht nach einem Entweder-Oder, sondern als Realist für das Sowohl-als-auch. Für Dogmatiker von beiden Seiten sei von nun an kein Raum mehr. Zum zweiten werde der unsicheren Einstellung, die in manchen Kreisen der Industrie zu den neuen nationalen Rohstoffabriken bestand, der Boden entzogen. Es bestehe jetzt Klarheit: Die aussichtsreichen Verfahren würden aus dem Laboratoriums- oder Fabrikversuchsstadium in den Zustand der Großfabrikation übergeführt; die dazu notwendigen Anlagen würden gebaut; das dafür erforderliche Kapital müsse aufgebracht werden; die dazu notwendige Gemeinschaftsarbeit der Industrie werde herbeigeführt werden; die dadurch entstehenden Rentabilitätsprobleme würden entweder in normaler Entwicklung gelöst oder hätten jenseits des privatwirtschaftlichen Kalküls nationalwirtschaftlich verdaut zu werden. Die Abschreibungsfrage werde ebenfalls gegenstandslos. Aus der Führerproklamation folge die Konsequenz, daß man die neuen Fabriken durchhalten werde, auch wenn sich eines Tages die Einfuhrfrage für die fraglichen Rohstoffe erheblich lockern sollte. Die dritte Folgerung aus dem in Nürnberg angesagten Kurs sei, daß eine weitere Erörterung, ob wir die Staatskonjunktur behalten werden oder uns bald auf die Privatkonjunktur umstellen müssen, gegenstandslos werde. Der neue Vierjahresplan schaffe eine weitere, staatlich gelenkte Konjunkturreserve. Er bedinge auch fernerhin einen geballten Kapitaleinsatz, der einmal nicht sofort auf Rentabilität rechnen könne, der zum weiteren vom Staat diszipliniert, vielfach auch finanziert werden und den Ansprüchen der Privatbetriebe an den Kapitalmarkt ebenfalls vorangehen müsse. Er bedinge ferner Eingriffe in die Verfügungsfreiheit der Industrie, sowohl was die Investitionen wie die Gewinne anbelange. Der neue Kurs setze also die Staatskonjunktur fort. Daß sie sich in Zukunft ebenfalls im stärksten Maße auf dem freiwilligen Einsatz des Unternehmertums stützen werde, sei selbstverständlich. — Soweit die Deutsche All-

gemeine Zeitung. Mit der klaren Erkenntnis des Sachverhalts muß sich aber auch die Erfassung des Geistes verbinden, in dem und aus dem heraus die gestellten Aufgaben zu lösen sein werden. Die Lösung ist nur denkbar, wenn die Wirtschaft klar den weltanschaulichen Standort der politischen Wirtschaftsführung erkennt und aus der Bejahung der nationalsozialistischen Wirtschaftsauffassung heraus an die Arbeit geht. Es gibt nur noch Beauftragte der Führung. In dieser Auffassung von der Stellung des Menschen innerhalb der deutschen Wirtschaft offenbart sich die Grundlage der deutschen Wirtschaftsordnung. Der entschlossene Einsatz des ganzen Wirtschaftskörpers durch die politische Führung ist nur möglich, wenn der Einsatz geschlossen erfolgt. Wenn die Konsumkraft unseres Volkes in jene Richtungen gelenkt werden soll, die wir aus den Möglichkeiten unserer eigenen nationalen Produktion befriedigen können, so wird jeder Volksgenosse, insbesondere der Verbraucher, die Arbeit der praktischen Wirtschaft unterstützen können und müssen. Staatssekretär Reinhardt fasste das in Nürnberg dahin zusammen:

Nationalsozialismus heißt: Sicherung und Verbesserung des Lebenshaltungsstandes aller Schaffenden durch Erhaltung und Förderung des Privateigentums und des privaten Unternehmertums und durch Abstellung allen Denkens auf die allgemeinen Interessen des Volksganzen nach der Erkenntnis, daß der einzelne nichts ist, ohne Glied einer Gemeinschaft zu sein, und daß das Wohl des einzelnen sich im tiefsten Grund nach dem Wohl der Volksgemeinschaft bestimmt. Wenn alle deutschen Männer und Frauen nach wie vor in unbedingtem Vertrauen in die nationalsozialistische Staatsführung und damit im Rahmen der Richtlinien des Führers unentwegt ihre Pflicht und immer nur ihre Pflicht tun, dann, meine Parteigenossen und Parteigenossinnen, können wir der Zukunft frohen Mutes und voller Zuversicht entgegensehen.

Die Lösung für die Zukunft erhielt ihr Relief in überzeugendster Weise durch die Rückschau auf die Leistungen und Erfolge der ersten vier Jahre und wirkt so um so packender. Gerade hatte auch ein neuer Wochenbericht des Instituts für Konjunkturforschung eine Bilanz der Beschäftigung im Aufschwung gezogen. Er stellt fest, daß Ende Juli 1936 17,73 Millionen regulär Beschäftigten nur noch 140 000 zusätzlich Beschäftigte gegenüberstanden. Die Zahl der Arbeiter und Angestellten habe von Mitte 1933 bis Mitte 1936 um etwa 4,5 Millionen oder um 32% zugenommen, und zwar sei die Zahl der Arbeiter in Industrie und

Handwerk um 54, die der Arbeiter in Handel und Verkehr um 17, die der Hausangestellten um 16 und die der Angestellten um 14% gestiegen. Von den neubeschäftigten Industriearbeitern hätten ihren Arbeitsplatz gefunden: 47,9% in der Bauwirtschaft, 16 im Maschinen-, Apparate- und Fahrzeugbau, 6,4 in der Eisen- und Metallgewinnung, 5,2 in der Herstellung von Eisen-, Stahl- und Metallwaren, 3,8 in der elektrotechnischen Industrie und 1,5 in der Optik und Feinmechanik. In diesen Zahlen kommt, wie in andern, die Ausweitung des Binnenmarktes zum Ausdruck, und zwar ist dabei besonders beachtlich, auf welchen Sondergebieten offensichtlich am meisten zusätzliche Kaufkraft erschlossen werden konnte. Wer wie der Buchhandel seine Marktbeobachtung in diesem Sinne zu entfalten hat, um selbst mit seiner Werbung und seinen Absatzbemühungen der allgemeinen Entwicklung folgen zu können, wird solchen Veröffentlichungen verstärkte Aufmerksamkeit zuwenden müssen.

Über die Entwicklung der Einzelhandelsumsätze im Juli 1936 veröffentlichten die Forschungsstelle für den Handel beim Reichskuratorium für Wirtschaftlichkeit und das Institut für Konjunkturforschung soeben wieder folgenden gemeinsamen Bericht: »Die gleichmäßige und stetige Zunahme der Einzelhandelsumsätze, die bereits während des ganzen ersten Halbjahres zu beobachten war, hat sich auch im Juli fortgesetzt. Die Umsätze lagen um rund 9% über Vorjahrshöhe. Im ersten Halbjahr waren sie etwa ebenso stark — um rund 10% — gestiegen. Die Umsatzzunahme ist weiterhin auf erhöhten Mengenabsatz und auf den Verkauf besserer Qualitäten zurückzuführen. Das Anziehen der Preise hat demgegenüber nur eine untergeordnete Rolle gespielt. Ein Vergleich mit 1933 — damals kam der Umsatzrückgang im Einzelhandel zum Stillstand und der Wiederanstieg begann — läßt ebenfalls erkennen, daß die Umsätze gleichmäßig und stetig zunehmen. Sie waren im Berichtsmonat um rund 24% höher als im Juli 1933. In der ersten Hälfte dieses Jahres lagen sie um rund 27% über dem damaligen Stand. Im Lebensmitteleinzelhandel, soweit er vorwiegend Kolonialwaren führt, betrug die Umsatzzunahme gegenüber Juli 1935 10,8%. Damit haben die Umsätze im bisherigen Tempo weiter zugenommen. Gegenüber 1933 waren sie um fast ein Viertel höher. Ungewöhnlich günstig waren die Umsätze der ländlichen Gemischtwarengeschäfte (mit vorwiegend Lebensmitteln). Sie lagen um 23,7% über Vorjahrshöhe. Auch im Einzelhandel mit Textilwaren und Bekleidung haben die Umsätze im Juli im allgemeinen um rund ein Zehntel zugenommen. In den Textilwarenfachgeschäften waren sie um 10,1% höher. Stärkere Abweichungen gegenüber diesem Durchschnitt zeigen vor allem die Fachgeschäfte für Herren- und Knabenkleidung, deren Umsätze um 18,3% gestiegen sind. Die Wiedereinschaltung männlicher Personen in den Arbeitsprozeß hat, wie bereits im ersten Halbjahr, diese besonders günstige Entwicklung hervorgerufen. Sehr gut lagen ferner die Umsätze der Fachgeschäfte für Bettwaren sowie für Teppiche, Möbelstoffe und Gardinen, die durch den außerordentlich hohen Zugang von neuen Wohnungen auch weiterhin besonders begünstigt sind. Im Juli wurden in den deutschen Groß- und Mittelstädten um 53,4% mehr Wohnungen fertiggestellt als im Vorjahr. Nicht so stark wie im gesamten Textilwarenfachhandel haben die Umsätze in den Fachgeschäften für Kleiderstoffe und für Wäsche zugenommen. In den Schuhwarenfachgeschäften lag der Umsatz im Juli relativ günstig. Er war um 9,7% höher als im Vorjahr. Gegenüber Juli 1933 war er freilich nur 14,4% höher. Das ist weniger als in den meisten verwandten Zweigen. Im Durchschnitt aller Textilwarengeschäfte sind nämlich die Umsätze in den letzten drei Jahren um 26,3% gestiegen. Auch im Einzelhandel mit Hausrat und Wohnbedarf waren die Umsätze wie bisher besonders günstig. In den Fachgeschäften für Eisenwaren, Hausrat, Glas und Porzellan lagen sie um 11% bis 13% über Vorjahrshöhe. Im Möbelfachhandel haben sie noch stärker — um 18,7% — zugenommen. Auffallend war die Belebung der Umsätze im Einzelhandel mit Funkgeräten (um 30% gegenüber Juli 1935). Allerdings ist dabei zu beachten, daß die Umsätze im vorigen Jahr besonders niedrig waren. Auch gegenüber Juli 1933 haben die Umsätze des Fachhandels mit Hausrat und Wohnbedarf recht lebhaft zugenommen. In den übrigen Einzelhandelszweigen wurde im allgemeinen gleichfalls festgestellt, daß die Umsätze im

Juli etwa ebenso stark gestiegen sind wie in der ersten Jahreshälfte. Nur im Einzelhandel mit Sportartikeln und -bekleidung folgte der Umsatzerhöhung im ersten Halbjahr um nur 2,8% im Juli ein Anstieg um 10% bis 15%. Die günstigere Witterung und zum Teil wohl auch das größere Interesse an sportlicher Betätigung, das durch die Olympischen Spiele wachgerufen wurde, dürften diese Entwicklung verursacht haben. Im Kraftfahrzeughandel haben die Umsätze im Juli nur um 5% zugenommen. Im Landmaschinenhandel lagen sie auf Vorjahrshöhe. Im Handel mit Büromaschinen und Organisationsmitteln stiegen sie weiter kräftig an. Von allen Einzelhandelszweigen war in diesen drei Gruppen die Zunahme der Umsätze gegenüber 1933 bei weitem am stärksten. Sie betrug 70 bis 80%.

Aus dem Gebiet des Buchgewerbes liegen aus den letzten Wochen nur wenige Meldungen vor. Die sommerliche Stille hat sich offenbar auch in diesem Sinne ausgewirkt. Nach der Beilage der Wirtschaftsnachrichten »Die wirtschaftliche Lage« ist im Berichtsmonat eine erkennbare Änderung der wirtschaftlichen Lage des Berliner Buchdruckgewerbes nicht eingetreten. In den württembergischen Druckereien haben die Aufträge infolge der Ferienzeit leicht nachgelassen. Die Preise sind unverändert. In den Großbuchbindereien sind die Verhältnisse noch befriedigend. Die Preise sind unverändert. Die Lage im niederländischen Buch- und Steindruckgewerbe hat sich wenig geändert. Teilweise hat die Beschäftigung in der Buchdruckerei gegenüber dem Vormonat noch etwas angezogen, teilweise ist ein leichter saisonmäßig bedingter Rückgang zu verzeichnen. Im Offsetdruck und Steindruck ist die Beschäftigung unverändert geblieben, teilweise etwas rückläufig. Der Tiefdruck ist zum Teil gut beschäftigt. Aus dem Bereich der Papierindustrie sind neue Erörterungen über eine weitere Preis-anpassung nach oben festzustellen. Es bleibt aber abzuwarten, was daraus wird. Zu den Äußerungen über die letzte Leipziger Messe bleibt, soweit der Buchhandel betroffen wird, noch nachzutragen, was einem Bericht im Eildienst entnommen werden kann, wo es hieß: »Die Aussteller des Buch-, Kunst- und Musikalienverlages berichten meist über befriedigende Geschäfte; gegen Ende der Messe fehlte es allerdings an der Auslandskundschaft. Die neuen Vereinbarungen mit Österreich haben noch keine nennenswerte Belebung gebracht, obgleich der deutsche Buchhandel von früher her gerade mit Österreich sehr enge Verbindung hatte. Offenbar war der Zeitpunkt zwischen dem Inkrafttreten der politischen Vereinbarungen und der Herbstmesse zu kurz, um schon einen günstigen Einfluß auf den buchhändlerischen Geschäftsverkehr ausüben zu können. Dagegen wurde vom übrigen deutschsprachigen Ausland, namentlich von der Tschechoslowakei und einigen Balkanländern, auf der Buchmesse viel gekauft. Am besten war das Auslandgeschäft mit Erzeugnissen des Kunstverlages, besonders Tafelwerken. Ein guter Abnehmer für Restposten war die Schweiz. Im übrigen interessierte sich das Ausland besonders für populärwissenschaftliche Werke und die verschiedentlich neu auf den Markt gekommenen vollstümlichen Bücherserien. Weniger günstig hat die Bildermesse abgeschnitten. Vom Ausland wurden, ebenso wie vom Inland, Gemäldereproduktionen mit religiösen, landschaftlichen und patriotischen Motiven bevorzugt. Auffallend ist, daß das Ausland sich bereits auch für Führerbilder interessiert und hier schon gut gekauft hat. In Postkarten war das Messegeschäft sehr uneinheitlich. Hier ging das Ausland auffallend stark mit Anfragen und Aufträgen zurück, während Deutschland früher in Postkarten einen sehr großen Export hatte und das Auslandgeschäft in Postkarten zum erheblichen Teile über die Messe ging. Rückläufig war das Auslandgeschäft der Messe auch in Bilderrahmen.« — Nach Angabe der Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker anlässlich der Mitglieder-Versammlung des Vereins jetzt in Bad Ems ist der Umsatz der Betriebe des Druck- und Verlagsgewerbes von 837 Millionen RM 1933 auf 874 Millionen RM 1935 gestiegen und derjenige der reinen Buchdruckereien in derselben Zeit von 474 Millionen RM auf 509 Millionen RM. Daran ist der Verlagsbuchhandel mit seinen Aufträgen zu einem guten Teil beteiligt. Mittelbar geben also auch diese Zahlen einen Beweis für die Besserung der Lage. Sie hat sich im laufenden Jahr zweifellos fortgesetzt. Hoffentlich wird sich der Erfolg im kommenden Weihnachtsgeschäft entsprechend bemerkbar machen.

Vom Superlativstil in der Buchwerbung

Bismarck war es, der einmal den Satz prägte, daß jeder Superlativ zum Widerspruch reizt. Das Wort mag unberechtigt, ja vielleicht falsch sein, sofern man es zu verallgemeinern versucht. Denn es gibt ohne Zweifel Gutes und Bestes, und auch von Schlechtem und Schlechtestem kann ohne Widerspruch die Rede sein. Dennoch aber sagt Bismarck eine Wahrheit. Und wenn man sein Wort auf jene Art Superlative bezieht, die für den Stil der »Buchreklame« schon zum Merkmal geworden sind, für jenen Stil der Waschzettel und Verlegeranzeigen, wie auch den mancher Buchkritik, so ist es fast, als ob es noch nicht ausreichend sei. Diese Superlative reizen nicht nur zum Widerspruch, sie fordern ihn, und sie fordern ihn um so mehr, als die Sorge um unser deutsches Schrifttum auch das zu umschließen hat, was als Anteil auf Werbung und Kritik entfällt.

Es ist nicht einmal ein besonders aufmerksamer Blick notwendig, um festzustellen, daß dieser grammatikalische Begriff, Superlativ, eines Eigenschaftswortes letzte Steigerungsform, im Reklamestil schlechtthin ein außerordentlich vielseitiges und dankbares Anwendungsgebiet gefunden hat. Die Sprache der Reklame wäre leblos ohne den Superlativ, wäre tot wie ein Markt ohne Geschrei. Und seit es so etwas gibt wie eine Reklame für das Buch, hat man auch hier den Superlativ in seine Rechte gesetzt, und der »Büchermarkt« deutet dabei mit erfreulicher Offenheit schon an, daß auch er das Merkmal jeden Marktes nicht missen will. Wir wollen einer lauten Werbung für das Buch, als einem Mittler des Kultur- und Bildungsgutes, nicht ihre Berechtigung absprechen. Doch gerade weil wir ihre Aufgabe größer sehen, müssen wir jene Methode der Superlative als eine Sache des Widerspruchs betrachten und uns diesem Stil, der weder ehrlich noch fördernd ist, um dieser größeren Aufgabe willen entgegenstellen.

Das deutsche Schriftgut ist gewiß nicht arm an Werten und Schätzen, die immer mit in die Zukunft gehen und immer Quell und Antrieb bleiben werden. Ebenso sicher aber wird auch sein, daß im Heute und Morgen noch Werke kommen, deren Wert und Tiefe auch in ferneren Tagen unbestreitbar bleibt. Allein, die Gnade wird stets bei wenigen nur sein, deren Gaben im Urteil den Superlativ verdienen. Was aber rechtfertigt dann, daß Titel- und Urteilsphrasen nahezu alles, was heute die Öffentlichkeit erreicht, dem Superlativ verschreiben? Lesen und hören wir nicht immer wieder vom »erschütterndsten Buch, das je geschrieben wurde«, von Werken »unbeschreiblichster Spannung« mit »Ewigkeitswerten« und »nicht zu übertreffender Sprache«? Von Büchern, die »den Atem rauben« und »nur mit Herzklopfen zu lesen« sind? Wo fehlt es nicht an »außerordentlichster Zartheit«, »ergreifendster Tragik« und »glodenklarster Schönheit«? Wechseln nicht »meisterhafteste Schilderung«, »umfassendstes Werk«, »köstlichstes Buch«, »leidenschaftlichster Roman« und »glühendstes Bekenntnis« immer wieder einander ab? Warum ist immer nur die Rede von Höchst- und Gipfelleistungen, von Hymnen, Dokumenten und Standardwerken, von Prädikaten wie unerhört, grandios, beispiellos und unerreicht, von Steigerungsformen, deren Schöpfer sich im Schlagen von »allerhöchsten« Purzelbäumen zu übertreffen suchen.

Der »Büchermarkt« hat das Buch zu einer Sache gemacht, und so, wie jede Sache, mit der sich Geld verdienen läßt, muß auch diese angepriesen werden. Von der Stärke der Trommel hängt dabei auch hier die Münze ab, und je größer das Angebot, desto heftiger ist der Trommelschlag. Der Eifer des Geschäfts kennt keinen Unterschied, er richtet alles aus nach dem Erfolg. Wem soll es schaden, wenn Mängel übertüncht und Hohlheit überdeckt, wenn Werte angepriesen werden, die auch entfernt nicht aufzufinden sind? Wenn »klingendste« Titel und »glänzendste« Empfehlungen zum Lockruf werden und Machwerke und Konjunkturartikel zu »Meisterwerken«. Die Auflagenhöhe wird allein als Maßstab angesehen, und diesem Stand der Bewertung wird untergeordnet, was irgendwie und irgendwann der Propaganda dient. Die Methode der Superlative ist das äußere Zeichen, aber dahinter versteckt sich jene Unwahrhaftigkeit, die immer auftritt, sobald es um eigene Vorteile geht. Die Hymnen des Lobes, die alle Vergangenheit mitleidsvoll belächeln und jede Zukunft

selbstbewußt verneinen, sind ein Geständnis, daß eigener Nutzen höher steht als die in der Tat unvergänglichen Werke der Großen deutscher Vergangenheit, daß eigener Nutzen auch über dem Glauben steht, den wir von deutscher Zukunft in uns tragen. Ein gerütteltes Maß von Verantwortungslosigkeit kennzeichnet weiter diesen Weg, der den ahnungs- und wehrlosen Leser mit lödenden Wortspielen übersfällt, an dessen Ende aber die Enttäuschung und Verbitterung derer steht, die selbst über Wert und Unwert zu entscheiden wissen. Die Methode der Übertreibung und des Marktes dient dem Augenblick und nicht der Zeit, und nicht trefflicher kann sie bewertet werden, als durch das Beispiel, das sie selber gibt, wenn über kurz oder lang die »erschütterndsten Werke« von »unvergänglichem Werte« als »Restauflage« ins Warenhaus wandern. (!)

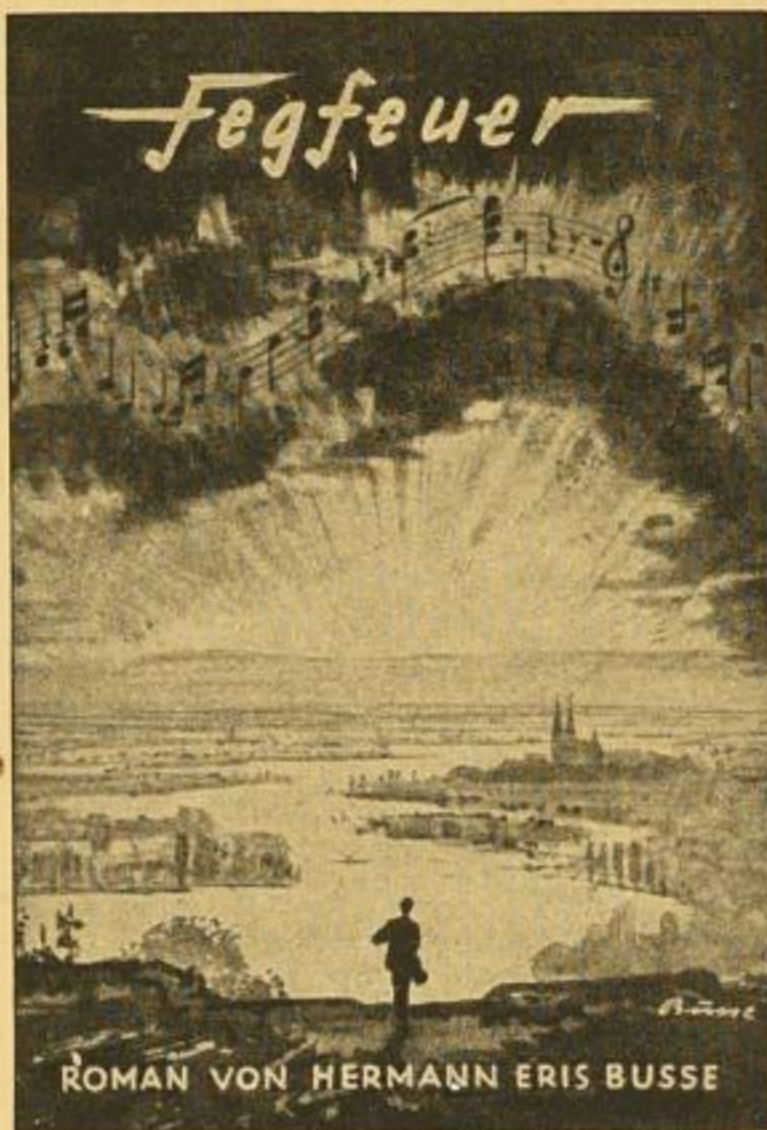
Das echte deutsche Schriftgut soll ein vielfältiger und tiefer Ausdruck deutschen Lebens und Glaubens sein, und immer, wo es diese Sendung erfüllt, war es eine Meisterhand, die es schuf. Wohl kann auch jene Methode ein Buch in die Öffentlichkeit stellen und sein Lob und Lied hinauströmmeln, bis die Welt daran zu glauben scheint. Aber immer ist von Wert und Bestand und Dauer nur das, was an die Seele und Glaubenskraft des Volkes rührt. Man könnte in dieser Zuversicht den Stil der Übertreibung und des Geschäfts sich selbst überlassen und daran erinnern, daß auch ohne würzige Reklame das Gute den Weg finden, und daß auch mit den »ausgewähltesten« und »erhabensten« Superlativen auf Bauchbinden und Waschzetteln das Schlechte und Minderwertige keinen Dauererfolg haben wird. Aber diese Ansicht ist zu billig, als daß ihr nachgegeben werden könnte, und bei der unabänderlichen Meinung, daß das Schriftgut mehr ist als eine Sache des Handels, muß auch jeder Versuch, es der Ware gleichzustellen, Widerspruch erfahren. Die Werbung für das Buch, wie wir sie sehen, für das Buch als Ausdruck deutscher Nationalkultur und als Mittler innerer Formung, bleibt davon unberührt; gerade die Größe dieser schönen Aufgabe aber ist es, die von uns fordert, der nur hohl tönenden Reklame, wo immer sie auch anzutreffen sei, entgegenzutreten.

Der Stil des Superlativs ist ein Übel der Zeit, das zu beseitigen vor allem an jenen liegt, die an seinem Dasein schuldhaften Anteil nehmen. Gewiß, nicht jeder Verleger ist den Weg mitgegangen, und die Zahl derer ist gewiß auch nicht klein, die jenen andern von Verantwortung und Wahrhaftigkeit bestimmten Weg geschritten sind. Auch wäre es unbillig, zu verschweigen, daß erfreulich oft Verlag und Buchhandel auf den Schreibstil des Marktes bewußt verzichten, weil Arbeit und Auswahl allein von einer inneren Anteilnahme am kulturellen Schaffen geleitet werden, und daß nicht selten diese innere Bereitschaft zur Mitwirkung an den Erfordernissen der Zeit auch große Opfer sieht. Dennoch aber ist die Anzahl der Verleger nicht klein, die täglich neu den »Markt« beschicken und mit erstaunlicher Geschicklichkeit das Wort zu finden wissen, das ihrer Absicht dient. Diesen »Mittlern« gilt die Kritik, weil sie mit Eigennutz den Weg verbauen, der einem arteigenen deutschen Schrifttum bereitet werden muß. Freilich, von der rechten Würde unseres Schrifttums ist schon wiederholt und oft genug gesprochen und geschrieben worden, und bei der Vielzahl der Stimmen hätten es eigentlich längst alle hören müssen, in deren Hand es liegt. Die Ruhe und Gelassenheit aber, mit der die Mittler den Erfordernissen begegnen, zwingt zum wiederholten Hinweis und macht notwendig, diese so lange anzugehen, als nicht die Einheit verwirklicht ist, die in der Auffassung von einem deutschen Schrifttum vorhanden sein muß.

Das geistige Gut hat einen tiefen Sinn, und wenn es ihn erfüllen soll, dann müssen vorab die Mittler dieses Gutes — Autor, Verlag, Verkauf und Kritik — unbestechlich fest in ihrer Verantwortung stehen und sie verbinden mit dem Mut zur Wahrheit, zur Uneigennützigkeit und zur Treue. Nicht Übertreibung, nicht schillernde Reklame und nicht das bunte Spiel der Worte machen die Verpflichtung aus, die einzig nur darin liegt, sich ein ehrliches Bereitsein zu sichern und ein ehrliches Bekenntnis anzuschließen.

Adolf Kriener.

Ein neuer Roman!



Buchumschlag
und Einband von
Fritz Busse

Stattlicher
Ganzleinenband
Rm. 5.80

Hermann Eris Busse / Fegfeuer

Einem jungen Geiger und Komponisten treibt der Groll über die Wiederverheiratung seiner geliebten Mutter und ihr unruhiges Blut in die Fremde und in die Hölle des musikalischen Artistentums. Die Liebe zur Witwe seines Freundes gibt ihm die Kraft, zurückzukehren und langsam unter dem Segen der heimatlichen Landschaft menschlich und künstlerisch zu gesunden, ja zur Größe sich zu erheben. Geläutert im Fegfeuer vieler Wirrungen und beiderseitiger Irrungen vermag der unglücklich Liebende es zu überwinden, daß die endlich errungene Frau durch ein rätselvolles Geschick ihm wieder entrisen wird, denn nun gehört er einem Höheren, seinem Werke.

Hermann Eris Busse ist als einer unserer größten Landschaftsdichter bekannt. Um so wertvoller ist es, diesmal einen Künstlerroman aus seiner Feder zu erhalten, in dem er sich nicht weniger als Meister des dichterischen Stils zeigt wie in seiner Bauerndarstellung. Was das Buch auszeichnet, ist eine fortlaufende Kette feinsten Lebensbeobachtungen, eine hervorragende Schilderung der großen Natur und der großen Kunst des Oberrheins in ihrem Kontrast zur großstädtischen Atmosphäre Hamburgs, die Plastik aller Personen und die packende Echtheit des gezeichneten Volkstums.

Ⓜ Bestellen Sie den fesselnden Roman sofort! Prospekt kostenlos Ⓜ

J. G. COTTA'SCHE BUCHHANDLG.



NACHFOLGER / STUTTGART

Neue Urteile über **FRIEDRICH BISCHOFF:**

Die goldenen Schlösser

ROMAN

„Das Buch eines Schlesiens, der das Wesen des schlesischen Menschen bewußt und mit starker künstlerischer Fähigkeit in den Vordergrund seines Schaffens stellt . . . Daneben sollen aber nicht die vielen Dinge vergessen sein, die das Buch zu einem seltenen Erlebnis machen. Hier ist vor allem die ungemein schöne, mit so vielen außergewöhnlich farbenkräftigen Bildern begabte Sprache zu nennen. Man wird selten so viele und immer wieder neue quellende Naturschilderungen finden wie in diesem Buch. — Dazu kommt die bereits angedeutete Fähigkeit, den schlesischen Menschen in seinen Besonderheiten zu sehen und zu zeichnen. — Schließlich müssen wir die starke künstlerische Kraft bewundern, die am Werke ist, uns das in ‚den Geheimniszustand erhobene Aeußere‘ zu ergründen.“

„Reichsjugendführung“, Berlin

„Die goldenen Schlösser“ ist eine große Dichtung. Sie beherrscht die drei Dimensionen: breit, hoch und tief und ist zeitlos.“

„Sydsvenska Dagbladet“, Malmö

„In Friedrich Bischoff, einem Unbekannten, dessen Namen man kaum einmal gelesen hat, entdeckt man höchst unerwartet einen wahrhaften Dichter und in seinem Roman „Die goldenen Schlösser“ ein Werk, das man mit den höchsten Maßstäben messen darf.“

„Hannoverscher Anzeiger“

„Wir aber, die wir das Buch lesen, sind ergriffen von der magischen Gewalt, mit der der Dichter uns in seinem Bann hält, und von der Kraft, mit der er das Wesen der schlesischen Landschaft und ihrer Menschen gestaltet hat.“

„Schlesische Zeitung“, Breslau

Sehr geehrter Herr Bischoff! Schlesiens Landschaft war mir bisher nur aus den Werken Gerhart Hauptmanns und Hermann Stehrs bekannt. In diesen Ferien lernte ich nun Ihren schönen Riesengebirgsroman „Die goldenen Schlösser“ kennen und mußte bei Wanderungen an den Schnee gruben immer wieder an die Menschen dieser Dichtung denken. In der kleinen Buchhandlung in Brückenberg fand ich dann auch Ihren Gedichtband „Schlesischer Psalter“, der mir eine große Freude bereitet hat. Ich habe ihn in meiner Bücherei neben einige mir besonders wertige neue deutsche Lyriker gestellt. Ich freue mich, Ihr schönes Gedichtbuch kennengelernt zu haben, es wird mir immer wieder die Schlesische Reise ins Gedächtnis rufen. Ihr sehr ergebener

Studienrat M. Sturm, Roßleben a. U., Klosterschule

Friedrich Bischoffs Roman „Die goldenen Schlösser“ steht ebenbürtig neben den schönsten Werken von Ernst Wiechert oder Friedrich Schnack; ich werde als Deutschlehrer am Conradium Danzig-Langfuhr nicht versäumen, die reifere Jugend auf dieses herrliche Buch aufmerksam zu machen. Sein „Schlesischer Psalter“ gehört mit zu den kleinen Kostbarkeiten, die die deutsche Lyrik aufzuweisen hat. Niemand hat die Seele der schlesischen Landschaft, Gestalt und Antlitz und den wunderlichen Einschlag des schlesischen Menschen dichterisch so fesselnd wiederzugeben gewußt, wie Friedrich Bischoff.

Dr. Franz Erdmann, Studienrat
Danzig - Oliva, Adolf-Hitler-Straße 494

Bischoffs Bücher werden im Weihnachts-Geschäft eine große Rolle spielen!

DER PROPYLÄEN-VERLAG BERLIN



Schlesischer Psalter

EIN DANK- UND LOBGESANG

„Die Musikalität des lyrischen Ausdrucks einer fast körperhaften Heimatgebundenheit ist faszinierend; es ist lange her, seit Schlesiens solche Verse schrieb.“ „Berliner Tageblatt“

„Wer solche Verse liest, glaubt nicht nur an eine Renaissance der deutschen Lyrik, er hofft auch, daß man bald wieder allgemein Lyrik lesen lernen und lesen können wird. Jedes dieser Gedichte möchte ich mit einem Kristall aus schlesischer Erde vergleichen. So tief wird das Geheimnis einer Landschaft und ihrer Menschen ausgeschöpft, so klar funkelt aber auch die Sprache in ihrer rhythmischen Ordnung. Schlesiens hat vor allen Dingen in Friedrich Bischoff jenen eigenen Balladen-Dichter gefunden, der — wie die Droste für Westfalen — für das Mythische seiner Seele zeugt und kündigt.“

Heinz Steguweit, im „Westdeutschen Beobachter“, Köln

„Die Kraft und Eindringlichkeit nimmt dieses Versebüchlein aus der Kraft und Eigenart der Oderlandschaft, die Bischoff seine Heimat nennt. Boden, Fluß und Berg sprechen eine Sprache, die nicht klingen will und in der herben Verhaltenheit eben den Klang löst, den keiner sonst kennt, als eben der, dem die Heimat tiefstes Erleben geworden ist.“

Josef Martin Bauer, Dorfen

„Bischoff ist ein echter Dichter und, was schon sein lebensvoller Roman „Die goldenen Schlösser“ bewies, von Kopf zu Fuß Schlesiens, als habe er das schöne Schlesiensland ganz in sich! Wer vermag heute ein so starkes volksnahes Gedicht zu schreiben wie das urtümliche ‚Vaterhaus‘! Meinen Glückwunsch zu diesem schönen Buch!“

Wilhelm v. Scholz, Konstanz

Der große Erfolg

Der Schriftenreihe
für die Fachaus-
bildung des
Versicherungs-
praktikers

*In wenigen Monaten
wurden annähernd
20000 Expl. abgesetzt,
einige Hefte kommen
bereits in zweiter Auf-
lage heraus.*

Die Praxis der Versicherungswirtschaft

gab Veranlassung, sie um einige besonders wichtige Gebiete zu erweitern. Es treten neu hinzu:

Heft 16: Die Tierlebensversicherung durch kleinere Vereine. Von Generaldirektor Beinzger. (Soeben ausgegeben)

Heft 17: Die Devilenvorschriften für den Versicherungsverkehr. Von Regierungsrat Rentrop. (Soeben ausgegeben)

Heft 18: Grundlagen der deutschen privaten Krankenversicherung. Von Generaldirektor Teichmann. (Erscheint demnächst)

Ferner erschienen in diesen Tagen:

Heft 7: Die Werbung in der privaten Sach-, Unfall- und Haftpflichtversicherung. Von Generalinspektor Dr. H. Gerboth.

Heft 10: Das Recht der Lebens- und der Unfallversicherung. Von Gerichtsassessor Wolfgang Knochenhauer.

Heft 14: Schadenverhütung und Bedarfsverbeugung in der Sachversicherung. Von Dr. sc. pol. Paul Braeß.

Jedes Heft RM 1.50, Heft 10 und 17 bei doppeltem Umfang je RM 2.50

Bei Abnahme der ganzen Reihe jedes Heft RM 1.35

Ⓜ Werbeblätter Ⓜ

FELIX MEINER VERLAG LEIPZIG

Meyers 90-Pfennig- Bändchen

In der Reihe I

MEYERS BUNTE BANDCHEN

erscheinen demnächst:

Aus der Chronik des Bibliographischen Instituts

Von Dr. Werner Schulze

Mit 7 mehrfarbigen Bildnissen Joseph Meyers und seiner Nachfolger nach Gemälden von Karl Bauer und 51 Seiten Text

(Wird nur auf Verlangen,
nicht aber zur Fortsetzung geliefert)

In Pappband 90 Pfennig

*

Postreuter und Postillone

Von Anton Korzendorfer

Mit 6 mehrfarbigen und 8 einfarbigen Bildtafeln und 41 Seiten Text

In Pappband 90 Pfennig

*

Von Rebe und Wein

Von Dr. Wilhelm Ruthe

Mit 5 mehrfarbigen und 8 einfarbigen Bildtafeln und 38 Seiten Text

In Pappband 90 Pfennig

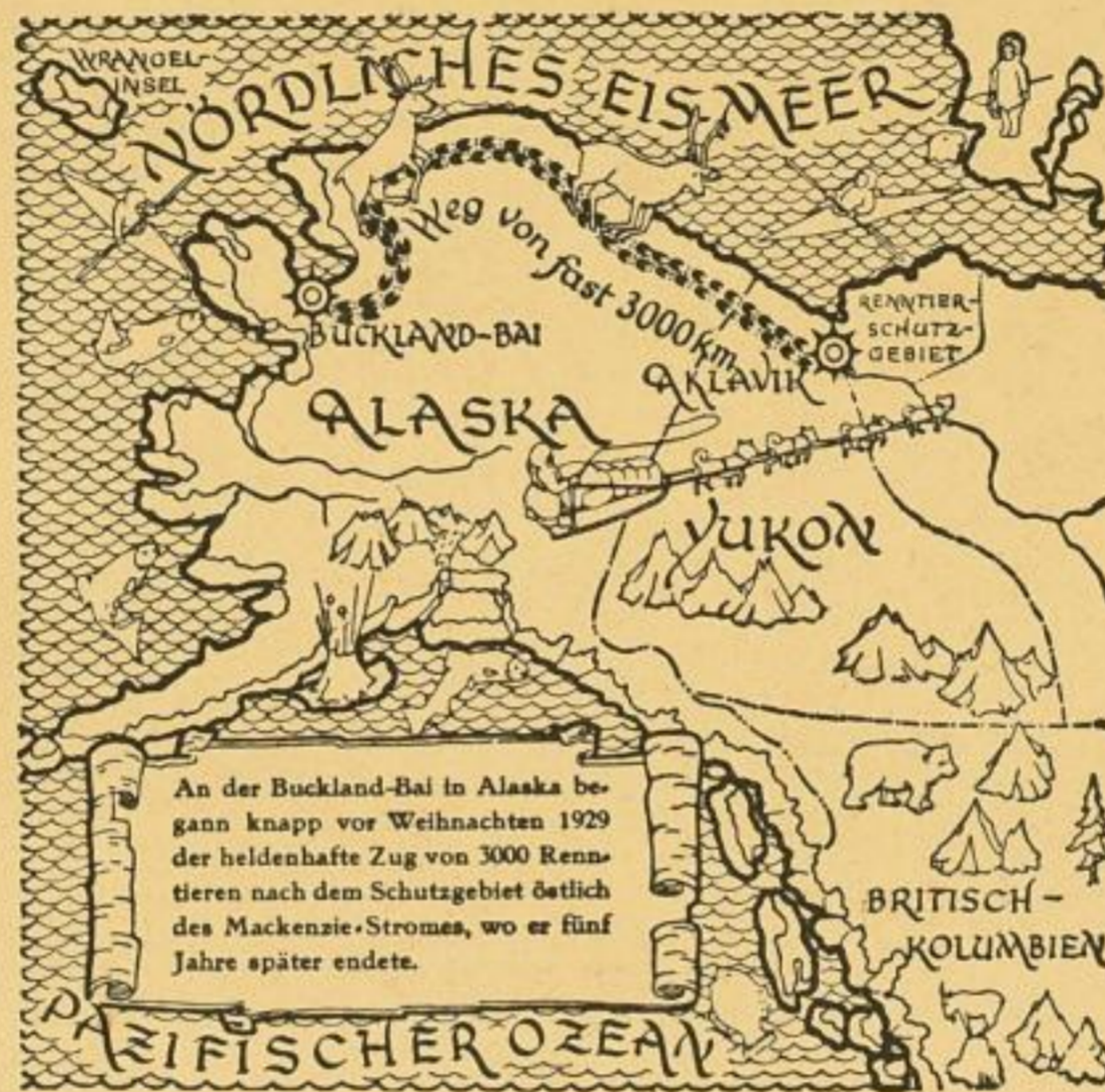
Ⓜ

BIBLIOGRAPHISCHES INSTITUT AG.

LEIPZIG

Der Zug der Renttiere

Evans schuf hier ein Tier- und ein Menschenepos zugleich, das Epos des Mutes und des Sieges über unerhörte Schwierigkeiten und Strapazen, die eine Herde von dreitausend Tieren und ihre Hirten zu bestehen haben, bis sie auf einem



Marsche von zweitausend Meilen von Alaska nach Kanada gelangen. Ein Roman voll von unvergleichlichen Spannungen.

Wir bewundern die einfachen und tatkräftigen Hirten, vor allem den Führer der Expedition Jon, der den Zug zu einem glücklichen Ende führt und eine unvergeßliche Gestalt ist.

Ein sensationeller Tatsachenroman

Die Übertragung aus dem Englischen besorgte Richard Hoffmann

Ⓢ Ganzleinen RM 5.50 / Auslieferung: 24. September Ⓢ

PAUL ZSOLNAY VERLAG / BERLIN · WIEN · LEIPZIG

PVZ

Der Zug der Renttiere



ALLEN ROY EVANS

Der Zug der Renttiere

EIN TATSACHENROMAN

Dieses Werk ist eine großartige Saga über den fünfjährigen Zug von 3000 Renttieren über das Dach der Welt.

Wir fühlen den geheimnisvollen Hauch der arktischen Nacht, wir hören die Stimmen unglaublicher Stürme, wir sehen die wallenden Vorhänge des Nordlichts. Eine ergreifende Geschichte menschlichen Mutes, unbeirrbareren Zielbewußtseins und grenzenloser Ausdauer.

PAUL ZSOLNAY VERLAG

Einfarbige
Wiedergabe
des
Ⓜ

mehrfarbigen
Schutz-
umschlages
Ⓜ

PAUL ZSOLNAY VERLAG / BERLIN · WIEN · LEIPZIG





IN VIER BÄNDEN UND EINEM ATLAS

Vom Buchhandel werde ich bestürmt, Einzelheiten über den

Atlasband

bekanntzugeben, für den ich in meinen Werbedruckfächern eine besondere „Überraschung“ angekündigt habe; man könne für den Band nicht werben, wenn man nicht mehr über ihn wisse.

Ich habe mich daher entschlossen, Sie schon heute über die neuartige Anlage dieses Atlanten zu unterrichten. Wie bei so manchen meiner Nachschlagewerke nach dem Kriege betrete ich auch hier nach jahrelangen Überlegungen und Vorarbeiten bewußt und entschlossen **Neuland**, und ich glaube sagen zu dürfen, daß Ihre Kunden von Anlage und Gestaltung des Bandes freudig überrascht sein werden.

Wem ist nicht schon einmal beim Betrachten einer Landkarte der Wunsch gekommen, das Land nicht nur schematisch von oben zu sehen, sondern auch gleichzeitig zu erfahren, wie es denn dort wirklich aussieht! Die Karte berichtet uns über geographische Lage, Städte, Flüsse, Gebirge – wie aber sieht das Land in Äbessinien wirklich aus? wie ein Dorf in Syrien, eine Lößlandschaft in China, die Küste von Australien? Wenn wir uns eine Vorstellung von der trostlosen Ode einer Polarlandschaft, von dem überwältigenden Blick auf das Himalajagebirge machen wollen, schreigt jede Karte. Hier klaffte eine Lücke in unseren bisherigen Atlanten, die der Atlasband zum „Neuen Brockhaus“ ausfüllen soll:

Das Bild tritt gleichberechtigt unmittelbar neben die Karte.

In vielen Hunderten von Abbildungen – jeweils kennzeichnende Aufnahmen aus allen Gebieten der Erde, von unserer Heimat bis in die entlegenen Winkel fremder Erdteile – wird sich hier die Schönheit der Welt vor uns enthüllen.

Daß für die Karten selbst nur die neuesten Unterlagen benutzt wurden, braucht wohl bei einem Brockhaus nicht besonders erwähnt zu werden. Neben den allgemeinen Länderkarten machen Sonderdarstellungen der Wirtschaft, Tier- und Pflanzenwelt, Bodenschätze, Rassenverbreitung, geologischen Struktur ufw. den Band zu einem wirklich erschöpfenden Weltatlas. Doch nicht nur auf Erdkundliches beschränkt er sich, sondern er vereinigt damit einen geschlossenen Vorgeschichts- und Geschichtsatlas, dem gleichfalls eindrucksvolle Bildtafeln beigegeben sind.

Diese Neuerung bedeutet für den Benutzer eine bisher nicht gekannte Vertiefung seiner Anschauung – für Sie selbst aber ein wertvolles Werbemoment, das Ihnen viele Erfolge einbringen wird.

Weitere Einzelheiten werde ich rechtzeitig vor Erscheinen des Bandes mitteilen.

F. A. BROCKHAUS · LEIPZIG

17. September 1936

Die ersten Herbstneuerscheinungen

Bogislav v. Selchow:

Hundert Tage aus meinem Leben

Selchow, Seeoffizier, Führer des Marburger Studentenkörpers, Dichter und Historiker, bietet in vollendeter Form hundert Großtage aus seinem an Eindrücken so reichen Leben.

Margarete Hahn: Dein Vater

In diesem hervorragenden Frauenbuche spricht die Lebensgefährtin von Diederich Hahn zu ihrer Tochter von ihrem Wirken an der Seite dieses weitschauenden Politikers und idealen Bauernführers, dessen Ziele unserer Zeit so nahe sind, daß das Buch von der Presse des Reichsnährstands empfohlen wird.

Otto Meyer-Auhausen:

Wenn auch das Licht erlosch

Jede Volks- und Werkbücherei stellt dies lebensbejahende Buch ein! Bieten Sie es im übrigen allen, insbesondere Frauen, an, die einem Blinden den Weg durchs Leben zu ebnen haben. Für Sonderwerbung stehen Prospekte zur Verfügung.

Preise: 6.50, 4.80, 4.20 RM

Ausführliches illustriertes Rundschreiben wurde am 10. Sept. versandt

Koehler & Amelang / Leipzig

Die ersten Herbstneuerscheinungen

Anna Charlotte Wukky:

Das war eine köstliche Zeit. Lorchingroman.

Zum Jubiläumsjahr spielen alle Theater „Zar und Zimmermann“ und „Waffenschmied“. Jeder kennt und liebt Lorchings Melodien, jeder wird sich auch über seinen Lebensroman freuen!

Hans Strobel:

Bauernbrauch im Jahreslauf

Volksbüchereien, Heimatvereine, Volksbildungsstellen von Partei und Staat, NS.-Kulturgemeinde, HJ., BDM., sind Abnehmer des Buches, das eine wahre Fundgrube von Volksbräuchen bietet. Mit 74 Abbildg. Auf Wunsch Einzeichnungslisten!

Guse v. Hoerner-Heinke:

Mädels im Kriegsdienst

Das von der Presse einmütig als hervorragend bezeichnete Buch, bisher Verlag Wiechmann, München (7.50 RM), wird in der billigen Neuausgabe unzählige Freunde finden. Fordern Sie Sonderprospekte mit Leseproben an!

Jeder Band in Ganzleinen 4.80 RM

Ausführliches illustriertes Rundschreiben wurde am 10. Sept. versandt

Koehler & Amelang / Leipzig

Ⓜ

Neuaufnahmen in die „Koehler-Reihe“

Boelcke, der Mensch, der Flieger, der Führer der deutschen Jagdfliegerei

In der neuen billigen Ausgabe werden Sie das von Johannes Werner aus Briefen Boelckes gestaltete Lebensbild dieses Helden nicht nur allen Angehörigen der deutschen Luftwaffe, sondern jedem, der an Fliegerbüchern oder Kriegsschilderungen Interesse nimmt, nicht zuletzt der deutschen Jugend, nahebringen. / Am 28. Oktober ist 20. Todestag Boelckes!

Georg Grabenhorst: Fahnenjunker Volkenborn

In vier hohen Auflagen verbreitet, gilt dieser Kriegsroman auch heute noch als einer der besten Vertreter seiner Gattung, denn in kaum einem anderen Buche steht die Persönlichkeit des Helden so für ihre ganze Generation, wie dieser Fahnenjunker. Ein so billiges Buch des bekannten Dichters wird ein gängiges Geschenkwerk für anspruchsvolle Kunden.

Ausführliches zweifarbiges Rund-
schreiben wurde am 10. 9. 36. versandt

Koehler & Amelang / Leipzig

Neuaufnahmen in die „Koehler-Reihe“

Heinrich Ehrhardt, Hammerschläge

70 Jahre deutscher Arbeiter und Erfinder

Der erstaunliche Aufstieg vom Schlossergesellen zum Großindustriellen durch eigener Hände Fleiß und Arbeit. Ehrhardts Wirtschaftsgesinnung, für die Werk und organische Werksgemeinschaft stets über dem Erwerb standen, macht seine Erinnerungen ungewöhnlich zeitgemäß. In Werk- und Volksbüchereien, überall in Handwerk und Industrie, werden Sie erfolgreich für dies Buch!

Max Kronberg: Feuerzauber.

Ein Richard-Wagner-Roman

Die Wagnerfreunde unter Ihren Kunden werden Ihnen für einen Hinweis auf diesen wirklich guten biographischen Roman dankbar sein, von dem allgemein anerkannt wird, daß Kronberg mit viel Takt und Geschick der schwierigen Aufgabe Herr geworden sei, dem Meister in diesem Lebensbild ganz nahe zu kommen. Es ist der Wagnerroman für das ganze Volk!

Ausführliches zweifarbiges Kund-schreiben wurde am 10. 9. 36. versandt

Koehler & Amelang / Leipzig

Beck'sche Kurz-Kommentare

Anfang Oktober erscheint in neuer Auflage!

Band 9

Handelsgesetzbuch

(ohne Aktien- und Seerecht)

mit Börsengesetz, Orderlagerscheinverordnung, Depotgesetz, Allgemeinen Deutschen Spediteurbedingungen und Eisenbahnverkehrsordnung von

Dr. Adolf Baumbach

Senatspräsident beim Kammergericht a. D.

Dritte, umgearbeitete und stark vermehrte Auflage

XII, 787 Seiten Taschenformat. Dünnrumpfpapier. Leinenband RM 11.50. Vorbestellpreis bis zum Erscheinen RM 10.—

Die neue Auflage des Baumbach'schen Kurzkommentars zum HGB. ist in allen Teilen gründlich durchgearbeitet, an vielen Stellen auch völlig Neubearbeitet worden. Sie weist wertvolle Neuerungen auf: die zivilrechtlichen Bestimmungen des Börsengesetzes sind jetzt erläutert; die Allgemeinen Deutschen Spediteurbedingungen wurden aufgenommen; das Eisenbahnfrachtrecht wurde an Hand der Eisenbahnverkehrsordnung eingehend erläutert; wichtige neue Abschnitte über Zahlungs- und Kreditgeschäfte, Handelsklauseln, Sicherungsübereignung und Eigentumsvorbehalt sowie über das Differenzgeschäft sind hinzugekommen. Eine größere Schrift für die Erläuterungen und die fette Hervorhebung der Leitsätze erhöhen die Übersicht. Die wesentlich verbesserte Neuaufgabe dürfte sowohl bei Rechtsanwälten, Richtern, Handelsrichtern usw. als auch in allen Kreisen der Wirtschaft wieder lohnenden Absatz finden.

Ⓢ C. H. Beck'sche Verlagsbuchhandlung München und Berlin Ⓢ



Soeben erschien:

Die Rotary-Bohrmaschinen und ihre Antriebe

Von Diplom-Ingenieur L. Steiner (VDE, VDI)

140 Seiten stark mit 63 Abbildungen Preis kart. RM 5.—

Die ungeheure Entwicklung des Rotarybohrverfahrens in den letzten 10 Jahren veranlaßte den Verfasser zur Herausgabe dieses Buches. Bei der Vielseitigkeit des Stoffes mußte sich derselbe eine gewisse Einschränkung auferlegen. Er befaßt sich zunächst allgemein mit der Technologie des Drehbohrverfahrens und behandelt dann in der Hauptsache die Rotary-Bohrmaschinen und ihre Antriebe. Nachdem es gelungen ist, auch die Verbrennungsmotoren, namentlich die Rohölmotoren nach den anfänglich bestehenden Schwierigkeiten den technischen Anforderungen des Bohrbetriebes hinsichtlich Regelbarkeit, Überlastbarkeit und Umkehrbarkeit anzupassen, ist durch sie den klassischen Dampfmaschinen und den nicht weniger erprobten und bewährten Elektromotoren ein ernsthafter Wettbewerber entstanden. Das Gebiet der automatischen Bohreinrichtungen hat eine bedeutende Erweiterung erfahren. Hand in Hand damit wuchs die Sicherheit des Betriebes, und die Gefahr der Schiefbohrungen wurde wesentlich verringert.

Die Bestrebungen der Maschinenbauer, die einem starken Verschleiß unterliegenden und geräuschvollen Kettenantriebe durch Zahnradgetriebe zu ersetzen und dies mit dem weiteren Vorteil der Freihaltung der Arbeitsbühne von störenden Maschinenelementen zu vereinen, sind von Erfolg gekrönt worden. Zur Steigerung der Ortsveränderlichkeit besonders bei Aufschlußbohrungen sind fahrbare und leicht fortzubewegende Drehbohrreinrichtungen entwickelt worden, mit einem Wort, die Technik des Tiefbohrens hat auf der ganzen Linie große Fortschritte aufzuweisen.

Mit der Herausgabe dieses Buches versucht der Verfasser die bestehende Lücke auszufüllen. Vor allen Dingen bemüht er sich, in seinen Darstellungen die Unparteilichkeit zu wahren, die ihm um so leichter fiel, weil er an keinem der geschilderten Verfahren persönlich interessiert ist.

Interessenten: Tiefbohrunternehmer, Tiefbohringenieure, Erdölbohrfirmen und Erdölgesellschaften, Maschinenbauer.

Ⓢ

Laubsch & Everth / Berlin SW 68



Ernst-Vollbehr-Ausstellung auf dem Reichsparteitag

dnb Nürnberg, 5. September.

Auf Anregung des Führers findet im Rahmen des Reichsparteitages eine umfangreiche Ausstellung von Gemälden des Malers Ernst Vollbehr in Nürnberg statt.

Und von Nürnberg gehen die 240 Bilder zur Ausstellung nach München, wo sie in einer Ehrenhalle der Öffentlichkeit zugänglich gemacht werden. Damit aber nicht genug! Um Ernst Vollbehrs Arbeit die verdiente Aner-

kennung zu schaffen, hat der Führer die zu einem großen


Teil aus seinem Besitz stammenden Bilder des Mannes, der das deutsche Aufbauwerk künstlerisch gestaltete, für eine Wanderausstellung durch ganz Deutschland zur Verfügung gestellt.

Der bisherige Kreis der Freunde Vollbehrscher Kunst wird sich zu einer großen Gemeinde ausweiten, und mit Interesse wird man nach den bisherigen Arbeiten des holsteinischen Malers, nach seinem Leben und Werdegang fragen. Seine buntbewegte Lebensgeschichte und was er auf seinen zahllosen großen Reisen sah, wie er alles etwas genauer, mit dichterischen Maleraugen gesehen hat, erzählt uns Vollbehr in seinem Reisebuch „Bunte leuchtende Welt“. Sein sprühendes Wesen, seine außerordentlich lebensvolle Darstellung, die farbige Pracht der bunten Bilder begeistern uns alle. Gespannt lauschen wir seinen Berichten: Wieviel mehr sieht und beobachtet der Mann als du! Seine interessanten Reiseerlebnisse aus Brasilien, Deutsch-Südwest, Togo, Kamerun, Japan, Java, Sumatra, Indien und Ceylon hat er in Wort und Bild festgehalten.

Die Wirkung in die Weite, die Ernst Vollbehrs malerisches Werk durch die Ausstellung in ganz Deutschland erlangt, gewinnt seinem abenteuerlichen Erinnerungsbuch neue Freunde. Viele wollen den Menschen Vollbehr näher kennenlernen. Wir bitten deshalb, das Buch überall auszustellen, besonders dort, wo die Wanderausstellung das Interesse steigert.

Bunte leuchtende Welt

DIE LEBENSFAHRT DES MALERS ERNST VOLLBEHR

Mit vielen bunten Tafeln. Broschiert 4 Mark 80, in Ganzleinen gebunden 5 Mark 80 / VERLAG ULLSTEIN 

Börsenblatt f. d. Deutschen Buchhandel. 106. Jahrgang.

581

Gunnar Gunnarsson

Der brennende Stein

und andere isländische Novellen

198 Seiten. In Leinen 5 Mk.

Erscheint am 1. Oktober 1936

Inhalt: Der brennende Stein · Auf dem Grunde des Schneemeers · Die dunkeln Berge · Der Sohn · Mein Vater im Himmel · Jaspas · Der Hund · Eine dumme Geschichte · Saesinn mit den sechzehn Schuhen · Geirs Brautfahrt · Fleisch ist besser als Fisch · Stehlen kann man alles · Freuden der Welt · Der Sklave

Vorzugsangebot

Dieses neue Buch von Gunnar Gunnarsson mit seinen vierzehn meisterlichen Novellen ist **eins der stärksten und packendsten Werke,**

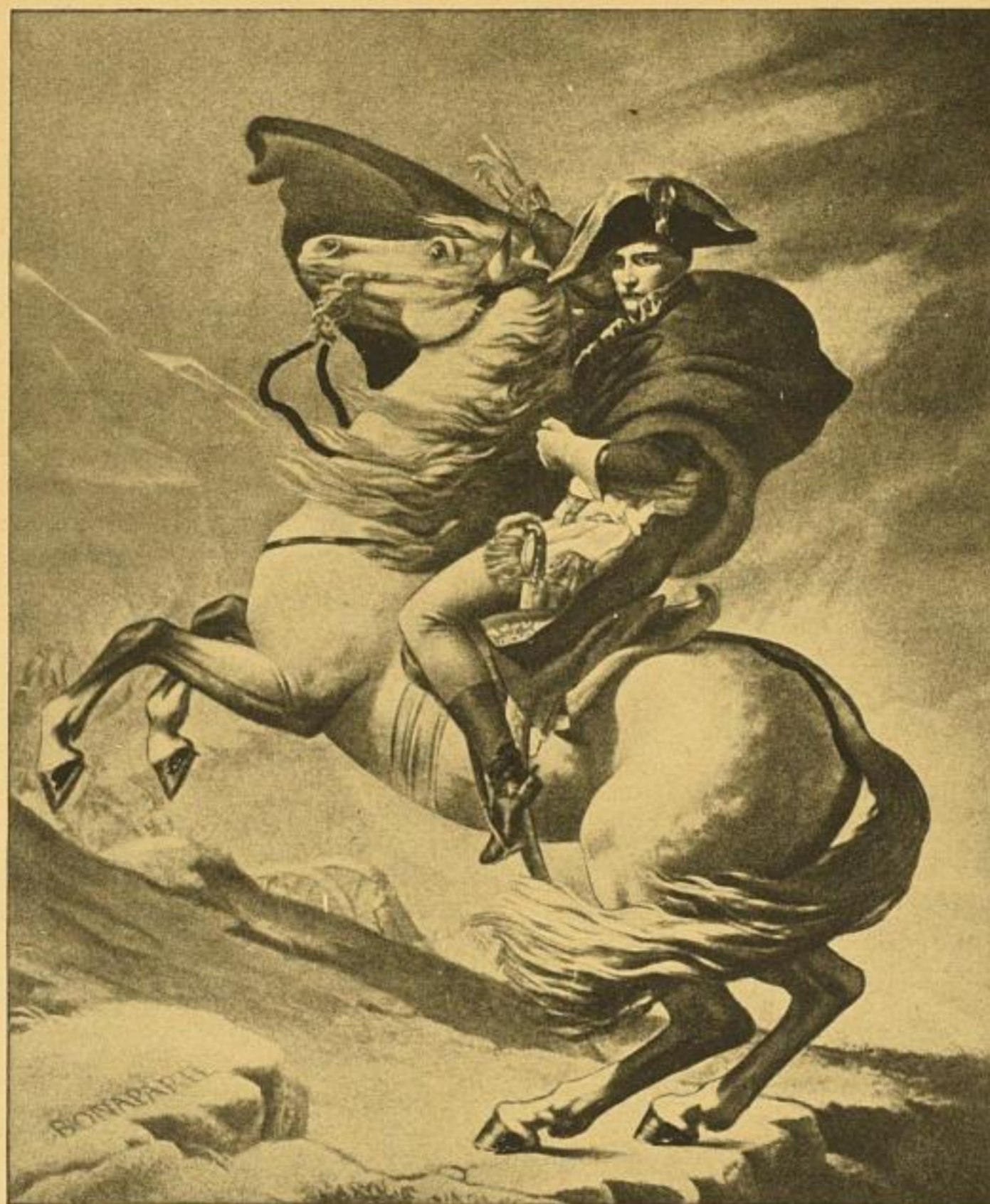
die von ihm bisher in Deutschland erschienen sind. Es bildet eine große Einheit, obgleich die Erzählungen der Handlung nach so mannigfaltig wie nur möglich sind, obgleich sie zeitlich vom Mittelalter bis in die Gegenwart führen, obgleich neben tief ernsten und tragischen Geschichten solche von hellem und lustigem Humor stehen.

Groß, eindeutig und klar, aber gerade dadurch mit zwingender Gewalt, erzählt Gunnar Gunnarsson von Begebenheiten aus seiner Heimat. Er erzählt von Menschen, denen der harte Tod ebenso selbstverständlich ist wie das mühsame Leben. Die gewaltige Landschaft der Insel spricht mit der gleichen Unmittelbarkeit zum Leser wie das nördliche Meer mit seinem gefährlichen Zauber und mit seiner wilden Macht. Ungeheure Naturgewalten, endlose schwere Stürme auf dem Lande und wilde Wetter auf der See rasen durch dieses Buch, sie deuten dem Menschen die Grenzen seiner Macht und zwingen ihn, vor dem Walten der Elemente zu bestehen. Und neben solchen erschütternd wuchtigen Geschichten stehen zarte, von Innigkeit durchleuchtete Erzählungen, die das Bild dieser Menschen erst vollenden – von Menschen mit ungebrochener Lebenskraft, stark zum Bösen wie zum Guten, echt im Gefühl, tief in der Weisheit, unbeugsam im Willen, geformt durch Schicksal und Natur.

Durch seine Vorträge in vielen deutschen Städten ist Gunnar Gunnarsson einem neuen großen Kreis von begeisterten Zuhörern bekannt geworden. Seinem neuen Buch glauben wir ganz besondere Gangbarkeit voraussetzen zu dürfen, und was über ein früheres Werk geschrieben wurde, wird auch für diese Novellen gelten: »Wir reihen das Werk unter die Bücher ein, denen wir die reichsten Stunden unseres Lebens verdanken«.

Werbematerial

Anfang Oktober erscheint:



Johannes Klein
Der Weltreiter
Ein heroisches Lebenslied

Etwa 400 Seiten. Groß-Format. Mit wirkungsvollem Umschlag. Ganzleinen etwa RM 7.50

GRETHLEIN & CO. NACHF. / LEIPZIG

Wie in der Apokalypse die Würgengel, die „Weltreiter“ über die Erde gehen, so nennt Johannes Klein Napoleon den Weltreiter. Der visionäre Zug, den sein Buch bei aller dramatischen Bewegtheit hat, unterscheidet es von den bisherigen Deutungen. Napoleon erscheint nicht als der große Feind, wie ihn der Historiker sehen muß, auch nicht als eine Art Antichrist — sondern als Wiederhersteller großen Menschentums, der zugleich Gottesgeißel sein muß und alles wahrhaft Große seiner Zeit formen hilft, allerdings gegen sich und sein Reich.

Alle wesentlichen Liebesmenschen wenden sich von diesem Machtmenschen ab oder gehen an ihm zugrunde, er selber sucht zu lieben und wird verraten, denn er darf nicht nur bildhafter Mensch, er muß Gottesgeißel sein. Eine reiche Kapitelfolge zieht vorbei, die von visionären Szenen in Napoleons Begegnung mit einem Gottverkünder bis zu leidenschaftlichen Gesprächen und den erregten Szenen des Liebeskampfes reichen. Alles überwölbt aber der düstere Himmel der Revolution und der napoleonischen Kriege. Bald hört man wuchtige Predigten, die dem Gottsucher unserer Zeit etwas zu sagen haben, bald die flirrenden Reden Napoleons, bald sieht man den Menschen in seiner letzten Aufgewühltheit. Dabei klingen aber auch sehr zarte Töne auf. Da dieses Buch, dessen Handlung ein ebenso erschütterndes wie erschreckendes Schicksal darstellt, die Geschichte Gottes und des Menschen aufs neue zu verknüpfen sucht, spricht es besonders zu unserem Jahrhundert.

Ⓢ

GRETHLEIN & CO. NACHF. / LEIPZIG

GEORG DOLLHEIMER VERLAG LEIPZIG

Mitte Oktober erscheint:

Dr. Herbert Michael

Das
Leben

Der gesunde Mensch und sein
schicksalhaftes Werden und Vergehen

Umfang etwa 208 Seiten Text mit 125 Zeichnungen
und 461 einfarbige und 39 mehrfarbige Bilder aus den
Lehrmittelsammlungen des Deutschen Hygiene-Museums
auf 112 Kunstdrucktafeln

nebst achtseitigem Beilagenheft:
(farbige Darstellungen auf Cellophan)

Der durchsichtige Mensch

Buchgröße etwa 19:27 cm

In Rohleinen gebunden

Preis 5.80 RM



Werbematerial: Mehrfarb. Prospekt für Sammelbezug
Vierseitiger einfarbiger Prospekt in
Buchgröße für Einzelbesteller

Ⓜ

GEORG DOLLHEIMER VERLAG LEIPZIG



Hyperion-Bücherei

Die Kleine Jedermannsbücherei

<i>Alte Marienlieder</i>	<i>Luther, An den christlichen Adel deutscher Nation</i>
<i>Angelus Silesius, Gottes Wesen</i>	<i>Michelangelo, Briefe</i>
<i>Aristophanes, Lysistrata</i>	<i>Mörrike, Gedichte</i>
<i>Assisi, Franz von, Legenden</i>	<i>Nestroy, Freiheit in Krähwinkel</i>
<i>Balzac, Weibliche Logik</i>	<i>Novalis, Die Christenheit oder Europa</i>
<i>Brentano, Knaben Wunderhorn</i>	<i>Plato, Gastmahl</i>
<i>Droste-Hülshoff, Gedichte</i>	<i>Plato, Verteidigung des Sokrates</i>
<i>Eichendorff, Gedichte</i>	<i>Räuberlieder</i>
<i>Goethe, Balladen</i>	<i>Rossetti, Sonette</i>
<i>Gobineau, Tänzerin von Shamakha</i>	<i>Schopenhauer, Ueber den Tod</i>
<i>Grimm, Märchen</i>	<i>Schopenhauer, Ueber die Weiber</i>
<i>Hafis, Persische Gedichte</i>	<i>Saint-Beuve, Mme. Pompadour</i>
<i>Hebel, Schatzkästlein</i>	<i>Stifter, Heidedorf</i>
<i>Herder, Altenglische Balladen</i>	<i>Storm, Gedichte</i>
<i>Hölderlin, Empedokles</i>	<i>Tagore, Flüstern der Seele</i>
<i>Kant, Träume eines Geistersehers</i>	<i>Turgenjew, Leutnant Jergunow</i>
<i>Keller, Gedichte</i>	<i>Wagner, Pilgerfahrt z. Beethoven</i>
<i>Keller, Spiegel d. Kätzchen</i>	
<i>Lichtenberg, Aphorismen</i>	
<i>Logau, Tapfere Wahrheit</i>	

In Kürze erscheinen

H. v. Kleist, *Marquise v. O.*
 W. H. Riehl, *Der Stadtpfeifer*
 Adalbert Stifter, *Bergkristall*

Verlangen Sie unser wirksames Werbematerial!

Jeder Band Pappe **0,30 RM**

Jeder Band Ganzleder . . . **1,00 RM**

Ⓢ *Raizunda Geschenkbändchen!* Ⓢ

HYPERION-VERLAG

BERLIN-STEGLITZ

Mathematische Neuerscheinungen

Graphostatik

Von Prof. Dr. Dr.-Ing. e. h. E. TREFFTZ,
 Techn. Hochschule, Dresden. Mit 99 Figuren. (IV u. 90 S.) 1936. Geb. RM 6.40

Mit diesem Werk liegt ein kurzes, handliches, von jedem veralteten Ballast befreites Lehrbuch der graphischen Statik vor. Es enthält den üblichen Stoff der einführenden Vorlesung in das Gebiet der Mechanik in knapper Form und beschränkt sich auf das Wichtigste und für das Verständnis der weiteren Mechanikvorlesungen Notwendige. Besonderes Gewicht wird auf die klare Entwicklung der Grundlagen der Statik gelegt.

Interessenten: Studierende der Mathematik, insbesondere der angewandten Mathematik, Studierende der technischen Hochschulen, insbesondere des Maschinenbaues, auch Bauschüler, Ingenieure der Praxis.

In 2., erweiterter Auflage erschienen:

Vorlesungen über Integralgeometrie

Heft I. Von Prof. Dr. W. Blaschke.
 Mit 21 Figuren im Text. 59 S. (Hamburger Mathematische Einzelschriften, Heft 20.)
 Geh. RM 5.—, geb. RM 6.—

Eine Einführung in ein neues Gebiet der Mathematik, das in Deutschland vor allem vom Verfasser und seinen Mitarbeitern erschlossen und ausgebaut worden ist. Das Buch darf daher eines großen Interesses in Mathematikerkreisen gewiß sein.

Interessenten: Dozenten, Studenten, Institute und Bibliotheken, Lehrer an höheren Schulen.

Schriften des mathematischen Seminars und des Instituts für angewandte Mathematik der Universität Berlin (Komm.-Verlag)

Band III, Heft 4: Dinghas, Beiträge zur Theorie der meromorphen Funktionen. 1936. Geh. RM 2.—

Band III, Heft 5: Herbst, Über die Herleitung der Weingartenschen Fundamentalgleichungen a. d. Codazzi-Mainardischen Gleichungen. 1936. Geh. RM 1.50

Interessenten: Professoren und Studenten der Mathematik, Mathemat. Seminare u. Bibliotheken.

Mathematisch-Physikalische Bibliothek

Reihe II, Band 8: Crantz, Hauptmann, Ebene Trigonometrie zum Selbstunterricht.

1. Teil: Die sieben Rechnungsarten. Gleichungen und Funktionen ersten u. zweiten Grades. 10. unv. Aufl. 1936. Kart. RM 2.40

Ⓢ

Leipzig / B. G. Teubner / Berlin



Erfolgreiche Gartenbücher

Die Befruchtungsverhältnisse bei unseren Obstgewächsen

von Prof. Dr. Rudloff-Schanderl
RM 2.—

Obstbaulehrbuch

von R. Trenkle
2 Bände brosch. RM 9.—, geb. 11.70

„Das vollkommenste Werk der modernen Obstbauliteratur.“ Wochenblatt der Landesbauernschaft Kurmark.

Lehrbuch des Weinbaues und der Kellerwirtschaft

von Prof. Muth und Dr. Birk
RM 6.—, geb. RM 7.50

Obstbaubetriebslehre

von O. Wauer RM 2.50

Einträglicher Pfirsichbau

von K. Knippel RM 2.80

100 Ratschläge für den Obstgarten

von L. Lesser RM —.90

100 Ratschläge für die häusliche Blumenpflege

von L. Lesser RM —.90

Kakteenbuch

von Marggraf RM 1.60

Der Gräberschmuck und Pflege

150 Vorschläge für die Anlage, Bepflanzung und Pflege
aller Grabstätten von L. Lesser RM 1.50



Rud. Bechtold & Comp., Wiesbaden
u. Berlin SW 68, Schützenstr. 29/30, Wien I, Sellenstätte 5

Für das

Herbst- und Weihnachtsgeschäft

stellen wir folgende Prospekte her, die wir dem in Frage kommenden vertreibenden Buchhandel kostenlos zur Verfügung stellen:

8 seitiger Prospekt über **Heinrich Sohnrens
Gesamtschaffen**
Format 16,3×24,3 cm

8 seitiger Prospekt **„Das ländliche Erziehungs- und Bildungswesen im Schrifttum“**
Format 16×24 cm

8 seitiger Prospekt **„Bücher für Pfarramt und Gottesdienst“**
Format 16×24 cm

Firmeneindruck nach Vereinbarung.

Geben Sie uns recht bald Ihren Bedarf an.

Deutsche Landbuchhandlung
Berlin SW 11

Sobald erschienen:



Ein Kriminal-Roman in 24 Stunden
von ganz eigenartiger Spannung

Glz. RM 2.85, Kart. RM 1.50



Antäus-Verlag / Lübeck

ELLEN SOEDING

Sibylle

GESCHICHTEN UM VATER UND TOCHTER

275 Seiten. In Leinen M 4.50. Erscheint Anfang Oktober

Es wird eine Freude sein, für dieses Buch sich einzusetzen, das man bald neben den besten Kindheitsdarstellungen nennen wird. In vier Kapiteln, wirklichen, gleichnishaften „Hauptstücken“ nach Gehalt und Form, erwächst ein Mädchen vor unseren Augen, ein wildwüchsiges Ding mit feurigen Kräften des Leibes und der Seele, voll unbändigen Dranges nach Freiheit und Weite, opferbereit, tapfer und leidenschaftlich – ein ritterliches Herz. An Widersachern, die nur Unbeherrschtheit, Trotz und Widerseßlichkeit sehen, fehlt es nicht; auch der eigenen Mutter ist der Blick für das Kind getrübt. Sibylles Stern, zu dem sie aufblickt, ist die Gestalt des Vaters, der groß und leibhaftig hinter allem steht, was sie denkt, fühlt und tut. Mit bewundernswertem Takt ist diese Begebenheit der Verhältnisse und Personen in Haus und Schule behandelt. Unmerklich wird das Kind Sibylle aus seinem Unschuldsland herausgeführt in die Welt der Erwachsenen, wo dann – nach des Vaters schönem Wort – nur mehr die Freiheit gilt: nicht zu tun, was man will, sondern zu sein, was man ist!

Ⓜ

Deutsche Verlags-Anstalt Stuttgart und Berlin

Setzt Siemens-Sonderfenster!

Die Siemens-Bücher zur Lebensgestaltung
und Leistungssteigerung werden aus dem
Schaufenster verlangt!

Auflage 172 000 Bände!

Gute Verkaufserfolge und das große Interesse für diese Werke werden von allen Seiten bestätigt:

... daß wir noch nie mit einem Sonderfenster einen solchen
sofortigen und nachhaltigen Erfolg gehabt haben.

Hans Schwarz, Greiz

... daß das Sonderfenster recht **ansehnlichen Erfolg**
brachte. Der ausgezeichnete Blickfang Ihrer blauen Bücher
hat bei vielen gewirkt und die ansprechenden Titel zum
Kauf veranlaßt. Ernst Schnelle, Hofb., Bad Pyrmont

Mit den Büchern Ihres Verlages habe ich bisher gute Er-
fahrungen gemacht und **günstige Verkaufserfolge** erzielt.

Carl Junge's Buchhdlg., Ansbach

Das **Interesse** des Publikums war **stark**. Ich bin gerne
bereit, mich auch weiter für den Verkauf einzusehen.

Hermann Jacobs, Leverkusen-Wiesdorf

... daß dies Fenster ganz **besonderes Interesse** erregte.

Ed. Raupler's Buchhdlg., Landau

... daß das Sonderfenster einen **netten Erfolg** zeitigte.
Die Erfahrung hat dabei gelehrt, daß gerade für diese
Bücher das **Interesse groß** ist.

Wilh. Vogel, Memmingen

... daß wir das Sonderfenster mit Ihren Verlagswerken
bereits im Herbst zur Ausstellung gebracht hatten. Der
Erfolg war gut.

Joseph Schwyer, Günzburg

Wir haben zweimal eine Sonderausstellung gemacht, die
guten Erfolg aufwies.

Weiß'sche Universitätsbuchhandlg., Heidelberg

... daß wir für Ihren Verlag ein Sonderfenster einge-
richtet haben und bereits **gute Erfolge** verzeichnen können.

Adolf Dietmann, Frankfurt a. M.

Das erste Sonderfenster hatte **guten Erfolg**.

A. Schmittner, Fürth

Z

Ausstellungsmaterial, Plakate, Prospekte usw. bitte anzufordern!

Z

Siemens - Verlags - Gesellschaft, Bad Homburg v. d. H.

Suchen Sie nach Neuem?

Was wählen?



Hier ein Tip:

Lieben Sie Kontraste?

4 Erzählungen von Lei Beling

Dieser Band gehört zu den Büchern,
die jeder wenigstens zweimal liest!

Warum?

Weil Lei Beling neben einer erstaun-
lichen Phantasie über eine musika-
lische Sprache und wirklich echten
Humor - jawohl **echten** Humor verfügt.

Z

Das wäre ein Buch für Ihre wählerischen Kunden!



Hlb. in Qual.-Ausf. RM 1.90
Günst. Rab. s. Verlangzettell

Verlag H. Leibeling
Düsseldorf Postamt 10

Auslieferung f. d. Buchhandel Carl Fr. Fleischer, Leipzig

Zum Fest von Traube und Wein

erscheint neu:

**Von Wein und Liebe
an der lachenden Mosel**

Eine Beerenauslese spriziger Gewächse
aus den besten Lagen und Jahrgängen

Kredenz von
Peter Kremer

Neben älteren Kredenzen steuerten zu dieser Auslese:
Stefan Andres, August Anz, Wilhelm Hay,
Laurenz Riesgen, Johannes Rirschweng,
Theodor Seidenfaden.

Dies dürften wohl die berufenen moselländischen Ver-
treter sein, unser fröhliches Weinschiff zu beladen. Ge-
sunder und kräftiger Volkshumor, der sich noch am Ur-
sprünglichen freut und aus den Lebensquellen selber
emporsteigt.

Unsere Zeit braucht das herzhafteste Lachen ebenso
wie den Sonnenschein und den Wein und die Liebe!
Wer die Mosel und deren Wein liebt, wird an
dem lustigen Büchlein, Preis RM 1.20, seine
helle Freude haben.

Der Vertrieb lohnt, siehe Z

Georg Fischer / Verlag / Wittlich

SOEBEN WIRD AUSGELIEFERT

Wie liest man den Wirtschaftsteil einer Tageszeitung?

Neu herausgegeben von
OTTO HOFFMANN

Völlige Neubearbeitung des Buches »Wie
liest man den Handelsteil einer Tageszeitung?«
nach dem neuesten Stand und mit erweitertem Inhalt.

Umfang: 408 Seiten / Kartoniert RM 4.50 / Halbleinen RM 5.40

Firmen, die sich für den Vertrieb dieses wertvollen Buches besonders
einsetzen wollen, bitten wir, sich mit uns sofort in Verbindung zu setzen.

SOCIETÄTS-VERLAG FRANKFURT A.M.



**Gesamtauflage
125 Tausend**



Altägyptischer Schreiber

Sonntags beliebtes, praktisches Lehrbuch der

Deutschen Kurzschrift

nach der Urkunde vom 30. Januar 1936 bearbeitet,

hat auch in der neuen Schriftform die alten und viele neue Freunde gefunden.

17. Aufl., 171.-175. Taus. Umfang 40 S. Preis 90 Pf. Schlüssel 50 Pf.

Franz Schulze, Kurzschrift-Verlag, Berlin N20, Bastianstr. 23
Kommissionär: Fr. Foerster, Leipzig

Geschäftliche Einrichtungen und Veränderungen.

Die Firma

Sylter Bücherstuben ElseWendnagel & Co. in Westerland auf Sylt

hat den Verkehr über Leipzig aufgenommen und mir ihre Vertretung übertragen.

Leipzig, 14. 9. 36

F. VOLCKMAR
Kommissionsgeschäft

Zurückverlangte Neuigkeiten

Sofort zurück

erbitte ich alle aus Bedingtlieferungen rückgabeberechtigten Exemplare von

Das deutsche Genossenschaftswesen der Gegenwart

Herausgeg. von Prof. Georg Jahn (Beiträge zur Genossenschaftskunde, Heft 3)

Rücksendung direkt durch Post auf meine Kosten. Nach dem 16. November werden keine Exemplare mehr angenommen.

Leipzig, den 14. September 1936

Hans Buske, Verlag

Fortsetzung des Anzeigenteils siehe 3. Umschlagseite

Inhaltsverzeichnis

I = Illustrierter Teil. U = Umschlag. L = Angebotene und Gesuchte Bücher.

Angebote und Gesuchte Bücher. Liste Nr. 217.

Die Anzeigen der durch Fettdruck hervorgehobenen Firmen enthalten erstmalig angekündigte Neuerscheinungen.

Aigner L. 761.
Der Alenannee L. 762.
Ägypt L. 762.
Anders L. 761. 762.
Antäns-Berl. 4248.
Antiqu.-Bh. in Görlich L. 762.
Arnoldische Bh. L. 762.
Bechtold & Comp. 4248.
Bed'sche Brbbh. 4240.
Bertram's Bh. L. 761.
Bibliogr. Inst. A.-G. 4231. L. 761.
Bickhardt L. 762.
Böttcher L. 762.
Brauns L. 762.
Brochhaus, F. A., 4234. 4235.
Bücherst. Konerz L. 762.

Buchh. am Zoo in Brln.-Charl. L. 762.
Buchlad. Bayer. Platz L. 762.
Buske 4252.
Cotta'sche Bh. Rbf. 4220.
Dt. Buchh. in Bayr. U 3.
Dt. Buchh. in Sofia L. 761
Dt. Landbuch. 4248.
Dt. Berl.-Anst. in Stu. 4249.
Dollheimer 4246.
Dumrath U 3.
Dupont in Amst. L. 761.
Eisenschmidt L. 762.
Fischer in Wittl. 4250.
Friederichsen & Co. L. 762
Glaeser's Bh. L. 762.
Görlich L. 761.

Gräfe in Hamb. L. 761.
Gretlein & Co. 4244. 45.
Hakarath L. 761.
Hef, G., in Mü. L. 762.
Hoffmann in Brff. a. M. L. 762.
Holzapfel, Gebr., L. 762.
Hyperion-Berl. 4247.
Jacobson L. 3.
Intern. News Comp. L. 761.
Kaufmann in Dr. L. 762.
Kaufmann in Pe. L. 761.
Kaufmann in Stu. L. 761.
Kinet L. 762.
Kittler, E. A., L. 761.
Klein'sche Bh. in Bresl. L. 762.
Rochler & A. 4236-39.

Kommissionshaus in Pe. U 3.
Krische H.-B. L. 761.
Krieg. Smowska L. 762.
Lanaen, Alb., Gg. Müller 4242. 49.
Landsch & C. 4240.
Reibeling 4250.
Leipz. Bücherbetrieb L. 762.
Mater R.-G. in Pe. L. 762
Mändl L. 761.
Mayer, G., in Stu. L. 761.
L. 762.
Meiner, F., 4231.
Meulenhoff & Co. L. 761.
Müller, A., in Pe. U 3.
Raacher L. 761.
Reubert L. 761.

Neumannsche Bh. in Brff. a. M. L. 761.
Ott L. 761.
Paracelsus L. 761.
Perles, Sort., L. 761.
Petropolis-Berl. L. 762.
Poppelsen-Berl. 4230.
Pustet in Reg. L. 761.
Rehfeld'sche Bh. L. 761.
Reuter L. 762.
Rosenberg in Brln. L. 761
Rudolf A.-G. L. 761.
Rühle U 3.
Saueremann L. 761.
Schaffnit Rbf. in Duff. L. 761.
Schiering L. 762.
Schmidt in Salzw. L. 761.
Schmitz in Köln L. 761.
Schnauffer L. 761.

Schneider, Fr., in Pe. L. 762.
Schulz in Brsl. U 3.
Schulze in Brln. 4252.
Schweiger Sort. in Brln. L. 761.
Severing & G. L. 762.
Siemens-Verl.-Gef. 4250.
Societäts-Berl. 4251.
Sterr L. 761.
Teubner 4247.
Ulstein 4241.
Verl. d. Börsenver. U 2.
Verl. f. Kulturpolitik U 1
Vogel in Brln. L. 762.
Waldmar R.-G. 4252.
Walde L. 761.
Weitbrecht & M. U 3.
Widit, G., L. 762.
Wolnag 4232. 33.

Bezugs- und Anzeigenbedingungen *)

A) Bezugsbedingungen: Das Börsenblatt erscheint wöchentlich. / Bezugspreis monatl.: Mitgl. des B.-B.: Ein Stud. kostenlos, weitere Stücke zum eig. Bedarf über Leipzig oder Postüberw. 3.50 RM. / Nichtmitgl., die über einen buchhändlerischen Fachverband Mitglied bei der Reichskulturkammer sind, RM 4.—. Sonst. Nichtmitgl. 7.— RM. x-Vd. Bezahler tragen die Postkosten u. Versandgebühren. / Einzel-Nr. Mitgl. 0.20 RM., Nichtmitgl. 0.40 RM. / Beilagen: Hauptausg. (ohne besond. Bezeichnung): Bestellzettelbogen, Illustr. Teil, Angebot. u. Ges. Bücher. Verzeichnis der Neuersch. Ausg. A: Illustr. Teil, Verzeichnis der Neuersch. Ausg. B: Illustr. Teil, Bestellzettelbogen, Verzeichnis der Neuersch.

B) Anzeigenbedingungen: Satzspiegel für den Anzeigenteil 270 mm hoch, 197 mm breit, 1/4 Seite umfaßt 1080 mm-Zeilen.

Grundpreise	mm- Seite RPF	Spalt- breite mm	Sp.- zahl	1/2 S. RM	1/3 S. RM	1/4 S. RM	*Erste Umschlagseite RM 61.31 zuzügl. 71 1/4% Plagaufschl. = RM 105.—
Allgem. Anzeigenteil	7.78	46	4	84.—	42.—	21.—	
Umschlag	7.78	46	4				
Illustr. Teil (Kunstbr.)	—	95	2	1/2 S. RM 119.— / 1 S. zus. 13 1/4% Plag.-U. = RM 135.—			
Angeb. u. Ges. Bücher	4.16	46	4				
Bestellzettel	3.888	22	9	1/2 S. RM 7.—, 1/3 S. RM 10.50, 2 S. RM 14.— Jeder weitere halbe Bettel RM 3.50 mehr			
Ermäß. Grundpreise							
Stellengesuche	5	46	4				

Vereinsanzeigen: Glied. d. Bundes f. amtl. Anzeigen d. Millimeterzelle einsp. 4 RPF.

Verschiedenes: Biffergebühr RM —.70 (für Stellengesuche RM —.20) Porto extra. Gebühr für Anfertigung des Bestellzettel-Manuskripts. RM —.45.

Beilagen: Preise siehe Tarif Nr. 8 / Erford. Anzahl auf Anfrage / Anfertigung von Klischees u. Photolithos gegen Erstattung der Kosten. Vom Manuskript abweichende größere Satzänderungen in den Anzeigen werden berechnet.

*) Die 1. Umschlagseite wird stets am 1. Oktober für das folgende Jahr nach Maßgabe der vorliegenden Anmeldungen vergeben. Zur Berechnung kommt der am Tage der jeweiligen Abnahme gültige Preis. Erfüllungsort und Gerichtsstand für beide Teile Leipzig. / Bank: ADCA u. Commerzbank, Dep.-K.M. Leipzig. / Postfach-Konto: 13463 Leipzig / Fernsprecherz. Sammel-Nr. 70851 / Draht-Anschrift: Buchbdrrie.

Im übrigen erfolgt die Aufnahme von Anz. zu den in Preisliste Nr. 8 angegeb. „Allgem. Geschäftsbedingungen“.

Aufschläge: 1. Erhöhter Satz (Schräg-, Tabellen-, Figurensatz) 5%. 2. Einleben von Doppelseiten: 25% Aufschlag auf den Grundpr. von zwei Seiten. 3. Mehrfarbige Anzeigen (siehe Preisliste Nr. 8).

Zuschläge: die mit den Werbungtreibenden vorher zu vereinbaren sind: 1. Erste Umschlagseite (Titelreihe) 71 1/4% Zuschlag auf den Grundpreis. 2. Erste Seite des illustrierten Teils 13 1/4% Zuschlag auf den Grundpreis. 3. Bundstegbenutz. 14% Zuschlag auf den Grundpr. von zwei Seiten.

Rachlässe:	Rachstafel I oder Rachstafel II für mehrmalige Veröffentlichung in einheitlicher Größe und Form bei mind. 3 x Veröffentlich. 3 v. G.	Rachstafel II für unverändert wiederholte Gelegenheitsanzeigen bei mind. 2 x Veröffentlich. 10 v. G.
" " 6 x	5	3 x " 15 "
" " 12 x	10	" " " 15 "
" " 24 x	15	" " " 15 "
" " 52 x	20	" " " 15 "

Mengenstaffel (vom Verberat genehmigte Sonderstaffel): 13 bis 25 1/2 S. = 14040 bis 27000 mm Zeilen 10 v. G. / 26 bis 51 1/2 S. = 28080 bis 55080 mm Zeilen 15 v. G. 52 u. mehr 1/2 S. = 56160 u. mehr mm Zeilen 20 v. G.

Rachlässe für vorzeitige Zahlung: Werden nicht gewährt! Matrern können verwendet werden.

Autotypen können verwendet werden: Allg. Anzeigenteil bis zu 40 Linien je 0 cm; Umschlag bis zu 54 Linien je 0 cm; Illustrierter Teil bis zu 60 Linien je 0 cm

Hauptchriftleiter: Dr. Hellmuth Vangenburg. — Stellvertreter des Hauptchriftleiters: Franz Wagner. — Verantw. Anzeigenteil: Walter Dersfurt, Leipzig. Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. — Anschrift der Schriftleitung u. Expedition: Leipzig C 1, Gerichtsweg 26, Postfach 274/75. — Druck: Ernst Hedrich Nachf., Leipzig C 1, Hospitalstraße 11a-13. — Dtl. 7950/VIII. Davon 6580 d. mit Angebotene und Gesuchte Bücher.

*) Zur Zeit ist Preisliste Nr. 8 gültig!

Niederdeutsche Verlage — niederdeutscher Buchhandel

Niederdeutschland hat europäische Aufgaben, um es kurz vorweg zu sagen. Das zeigt — geographisch, geschichtlich und kulturpolitisch gesehen — die Brückenstellung zu den stammverwandten Völkern im Westen: England, Holland und Flandern, im Norden: die skandinavischen Länder, und im Osten: das Baltikum — die Welt der Hanse, die zu neuem Leben erstehen wird. Naturgemäß schwingt der Nordische Gedanke in Deutschland am stärksten bei uns Niederdeutschen. Die staatenbildende Kraft des Niederdeutschen wird sich immer zum Ganzen hinwenden, zum Reich, und niemals zu einem »niederdeutschen Partikularismus« ausarten, wie mancher glaubt. Dies wäre kleinlich eng gesehen unter völliger Verkennung aller niederdeutschen Zusammenhänge. Die Geschichte beweist, sie spricht für Niederdeutschland. Bei freier Entfaltung aller Kräfte, aus großdeutscher Haltung und Gesinnung heraus, kann Niederdeutschland zum Nutzen des Reiches noch manche ehrenvolle und segensreiche Aufbauarbeit leisten mit dem Ziel auf die germanische Gemeinsamkeit. Dies mußte angedeutet werden, weil immer noch bestimmte Kreise der niederdeutschen Bewegung verständnislos und im alten Vorurteil beharrend gegenüberstehen.

Wie sieht es heute auf dem niederdeutschen Buchmarkt aus? Er leidet offensichtlich an einem verhinderten Buchabsatz, der sogar schon einige tausend Niederdeutsche zur Selbsthilfe — durch eine niederdeutsche Buchgemeinschaft — führte. Dieses Jahr verzeichnet bereits zwei wichtige niederdeutsche Buchausstellungen: zum Westfalentag in Soest und zur Dritten Reichstagung der Nordischen Gesellschaft in Lübeck.

Der erste Eindruck für den an die Aufmachung von »Neuerscheinungen« gewöhnten Betrachter war der — welche altmodische Buchausstattung! Der innerlich stark am Bestand des niederdeutschen Buches beteiligte Buchhändler sah mit Bedauern das gleiche — aber auch die Ursachen. Es ist notwendig, nicht bei dieser flüchtigen Erkenntnis stehen zu bleiben, sondern alle die Punkte — auf Verlags- wie Sortimentseite — aufzudecken, um so für die Zukunft Wege zu zeigen, die dem niederdeutschen Buch den gebührenden Platz und neuen Auftrieb im deutschen Schrifttum geben.

Gehen wir zuerst auf die bisherige Verlagsarbeit ein. Vor und nach dem Kriege ist die bisher höchste Zahl an niederdeutschen Büchern erschienen. Große Verlage widmeten sich der niederdeutschen Aufgabe, u. a. auch durch zahlreiche Übertragungen aus dem Flämischen bzw. Niederländischen. Diese Bücher sind größtenteils vergriffen, in andere Verlage übergegangen oder verramscht, kurzum, es ist mühevoll, bei diesen älteren Werken eine wirklich zutreffende Auskunft zu geben. Hinzu kommt noch der Wagemut kleinerer Verlage, die oft unter Opfern und unter Verzicht auf eigenen Gewinn den niederdeutschen Gedanken durch das Buch fördern wollten. Es ist klar, die Werbemittel — an sich schon gering — sind im Laufe der Jahre verbraucht, oder aber sie machen einen recht altmodischen Eindruck. Was von älteren Werken lieferbar ist, hat durchweg den Einband seiner Zeit. Kann der Buchhändler solche Bücher ins Schaufenster stellen, im krassen Gegensatz zu den Büchern letzter Jahre? In diesen wenigen Punkten zeigt sich schon deutlich der Nachteil des niederdeutschen vor dem hochdeutschen Buche — also durchweg nur äußerliche Mängel. Fehlende Neuauslagen, um Jahre und Jahrzehnte zurückliegende Erscheinungszeiten tun ein übriges, um diese Werke vergessen zu machen. In Buchwerbekatalogen sind sie nicht zu finden, weil man sich darin eben nur auf Bücher der letzten Jahre beschränkt.

Darum finden wir auch durchweg eine höchst dürftige Auslese an guten niederdeutschen Büchern in Buchhandlungen, selbst an niederdeutschen Orten. Es muß hier ausgesprochen werden: Dem anspruchsvolleren niederdeutschen Leser werden mit unschuldigster Miene plattdeutsche Vortragbücher billigster Art (mit sogenannten »Döntjes«) vorgelegt, wenn er irgendein plattdeutsches Buch verlangt. Dabei müßte es doch selbstverständlich sein, daß jede Buchhandlung innerhalb des niederdeutschen Gebietes die wichtigeren niederdeutschen Bücher am Lager hat. Die hieraus erklärliche Unkenntnis in niederdeutschen Buchfragen überträgt sich zwangsläufig auf den Leser, nämlich negativ. Sein Interesse läßt nach, zumal jeder Kaufwillige seinen Bücherwunsch meist sofort erfüllt wissen möchte. Unwissen, ungenügende Auskunft (weil es kein zuverlässiges Nachschlagemittel gibt) und mangelhafter Lagerbestand (= Teilnahmslosigkeit am niederdeutschen Buch) vernichten viele Bücherwünsche und vertreiben manchen Bücherfreund!

Es wird Buchhändler geben, die sagen, das niederdeutsche Buch geht nicht; auch solche, die alle plattdeutschen Bücher ablehnen, die

nicht in der Mundart ihrer Landschaft geschrieben sind. Denen mögen die Worte Albert Mühl's gelten: »Nicht heimat e n g, sondern heimat w e i t, d. h. großdeutsch aus heimatlicher Art denken und handeln, anders gesagt, nicht f ü r eine niederdeutsche Bewegung, sondern a u s einer inneren selbsteigenen Bewegung heraus«.

Wer ist für das niederdeutsche Buch zu gewinnen? Bestimmt die Lehrerschaft (auch auf dem Lande) und die Mitglieder von Heimatvereinen. Mag manchmal deren Einstellung zum großen niederdeutschen Gedanken noch nicht die rechte sein, es wäre eine lohnenswerte Aufgabe für einen Buchhändler, den kulturellen Stand dieser Vereine zu ergründen und seinerseits als Berater Anregungen (Vorschläge von Leseproben, Hinweise auf Bühnenstücke usw.) zu geben. Die Mitglieder müssen spüren und wissen, diese Buchhandlung pflegt ernsthaft niederdeutsches Schrifttum. Hieraus entwickelt sich alles weitere. Es würde sich auch lohnen, selbst nach und nach kleine Verzeichnisse durch Abzüge mit knappen Empfehlungen herzustellen. Mag das Aussehen solcher Vielfältigkeiten auch nicht den Vergleich mit einem gedruckten Verzeichnis aufnehmen, so ist doch die aufgewandte Mühe die beste Entschuldigung für das einfache Gewand. Noch eins, jeder rührige Verleger würde sich freuen, wenn er aus Sortimenterkreisen Anfragen oder Wünsche zu einer Sonderwerbung erhielte. Die Gegenwirkung des Sortiments auf Verlagswerbungen fehlt fast völlig. Eine einsehende Prospektanfrage würde aber manchen Verlag dazu bringen, neue Prospekte zu drucken, die neben denen hochdeutscher Bücher sich sehen lassen könnten.

Der Wert plattdeutscher Dichtung für das gesamte niederdeutsche Gebiet wurde gerade in diesen Jahren von der Landschaft selbst anerkannt. Als schöne Beweise nenne ich hier zwei Ereignisse, die Ehrung Moriz J a h n s und Albert M ä h l s. Jahn erhielt als erster den Literaturpreis der Provinz Hannover für seine niederdeutschen Gedichte »Menspiegel un Jan Dood«, die in dem gewiß nicht leicht verständlichen ostfriesischen Platt geschrieben sind. Albert Mühl, neben Moriz Jahn einer der berufensten plattdeutschen Dichter, erhielt ebenfalls für seine plattdeutschen Dichtungen einen Literaturpreis, den der Provinz Schleswig-Holstein. Die preisgekrönten Werke sind schmale Bände. Nicht etwa der Begriff »Roman« als der des meistgekauften Buches war maßgebend, sondern allein die dichterische Höhe und die Bedeutung dieser Werke für unser Volk. Hier war eine mehrfache Gelegenheit für das Sortiment, schon von sich aus etwas zu unternehmen. Denn eine solche Ehrung hätte von den berufenen Mittlern geistigen Gutes aufgegriffen werden müssen. Das untätige Verhalten kommt geradezu einer Nichtachtung der Dichter und der staatlichen Stelle, die den Dichter ehrte, gleich.

Dem niederdeutschen Buch ist nicht anders zu helfen, als daß es e b e n b ü r t i g neben dem hochdeutschen Buch durch die gleichen Verbewege und »Möglichkeiten« empfohlen wird. Notwendig ist ein umfassendes Buchverzeichnis*) aller wichtigeren lieferbaren niederdeutschen Bücher, um die Bücherkenntnis beim Buchhandel und Publikum erfolgreich zu bekämpfen. Ein solches Verzeichnis darf nicht nur Romane enthalten, sondern alles, was den kulturellen und geistigen Inhalt eines großen deutschen Landschaftsraumes ausmacht, der um des Reiches willen manches Opfer gebracht hat. Wer wissen will, was und wer niederdeutsche bzw. niedersächsische Leistungen vollbracht hat, der lese in dem Buch von Prof. Emil Hinrichs »Wir Niedersachsen« die Abschnitte »Niedersächsische Leistungen« und »Wir Niedersachsen und das Reich«. Ein glühendes Bekenntnis zum Niederdeutschtum, in dem die stammverwandten Flamen den gleichen Pulsschlag fühlen, ist Albert Mühl's aufrüttelnde Schrift »Niederdeutsche Art und Sprache«.

Dem Verlag bliebe noch manche das Sortiment unterstützende Arbeit vorbehalten. Die Heimatpresse ist schon auf dem besten Wege, durch ständige Heimatbeilagen den engeren Heimatbereich zu pflegen. Noch fehlt vielfach die Weite. Den Volksbüchereien bzw. den übergeordneten Beratungsstellen in Niederdeutschland fällt eine sehr wesentliche Aufgabe zu, das niederdeutsche Buch besonders in den Vordergrund zu rücken und den Plattdeutsch Sprechenden zum plattdeutschen Buch zu führen. Dem wertvollen niederdeutschen Buch kann nur gemeinsame zielbewußte Arbeit helfen. H e i n z S c h w a r z.

*) Erscheint im Herbst unter dem Titel »Niederdeutschland im Schrifttum«. Ein Buchweiser. (Franz Westphal Verlag, Wolfshagen-Scharbeutz, Lübecker Bucht.)

Literarische Nachrichten

In Anlehnung an die vom 5. bis 11. Oktober stattfindende Sechste Berliner Dichterwoche, die der »mehrhaften Dichtung der Zeit« gewidmet sein wird (s. Börsenblatt Nr. 205), hat die Reichshauptstadt Berlin zusammen mit der Amtsleitung der NS.-Kulturgemeinde und dem Reichskriegsopferführer weit über fünfzig namhafte Dichter zu einem fünftägigen Deutschen Kriegsdichtertreffen vom 6. bis 10. Oktober nach Berlin eingeladen. In Stunden zwanglos-kameradschaftlichen Gedankenaustausches im Harnack-Haus der Kaiser Wilhelm-Gesellschaft, durch Vorträge und Lesungen vor der Öffentlichkeit, den Einheiten der Bewegung und in den Berliner Schulen, durch Empfänge und Besichtigungen, vor allem aber auch in der Begegnung mit führenden Persönlichkeiten des Staates und der Partei sollen diese Tage in Berlin die deutschen Kriegsdichter die Dankbarkeit spüren lassen, mit der unsere Zeit sich ihrem Wort und Werk verpflichtet weiß, und ihnen zugleich neue Eindrücke und Anregungen für ihr künftiges Schaffen vermitteln.

Der Gauleiter von Mecklenburg Dr. Hellmuth hat die Hauptstelle Kultur in der Landesstelle des Ministeriums für Volksaufklärung und Propaganda mit der Einrichtung einer »Mainfränkischen Dichterwoche« beauftragt. Die Durchführung liegt in den Händen der Landesleitung der Reichsschrifttumskammer und der Gaudienststelle der NS.-Kulturgemeinde. In Würzburg, Schweinfurt, Aschaffenburg und Bad Kissingen werden die Dienststellen der NS.-Kulturgemeinde in engster Zusammenarbeit mit allen Organisationen, insbesondere aber mit den Kreispropagandaleitern, dem örtlichen Buchhandel und namhaften Schriftstellern Kundgebungen veranstalten. Würzburg wird eine Walther-von-der-Vogelweide-Gedenkfeier feiern, zu Ehren des im Herzen Würzburgs, im Lufamgärtchen ruhenden Dichters. Schweinfurt wird des sprachgewaltigen Dichters der Romantik gedenken, eines Sohnes Schweinfurts: Friedrich Rückert. Die Feier in Bad Kissingen wird dem bekannten Lyriker Otto v. d. Bodenlauben gewidmet sein, und Aschaffenburg wird ebenfalls einen Sohn fränkischer Erde, Clemens v. Brentano, feiern. Bei allen vier Feiern werden namhafte Dichter der Gegenwart, so in Würzburg voraussichtlich Wilhelm v. Scholz, als die Vertreter unserer neuen Zeit zum Worte kommen.

In der Woche vom 4. bis 11. Oktober 1936 veranstaltet der Standort Wuppertal der Hitler-Jugend zusammen mit dem Buchhandel in Wuppertal eine Dichterwoche. An jedem Abend dieser Woche wird ein Dichter aus seinem Leben und seinen Werken vorlesen und erzählen. U. a. werden Bannführer Fritz Helle von der Reichsjugendführung, der Saardichter Joh. Kirschweng, der Siebenbürgerdichter S. Jillich, Martin Luserke und Otto Smelin zu den Hitlerjungen und BdM.-Mädeln sprechen.

In Verbindung mit der Tagung der Dichter der Nordmark (Eutiner Kreis) in Eutin war in der Landesbibliothek in Eutin eine Ausstellung von Frühdrucken aus klassischer Zeit zu sehen, die durch seltene Kupferstiche ergänzt wurde. Aus Anlaß des einhundertfünfzigsten Geburtstages Carl Maria von Webers war auch die »wunderbar fein geschriebene« Originalhandschrift seiner Jubelouvertüre ausgestellt. Die Landesbibliothek soll fortan den Mittelpunkt des Eutiner Kreises bilden. Man hat eine mit alten Möbeln ausgestattete »Gute Stube« für ihn bereitgestellt und einen Teil des Bibliotheksraums als ständiges literarisches Museum eingerichtet.

Mit dem 12. September, dem hundertsten Todestage des Detmolder Dichters Christian Dietrich Grabbe eröffnete die Buchhandlung Ernst Schnelle in ihren Räumen eine sorgfältig und liebevoll zusammengestellte Ausstellung, die einen Einblick in das Schaffen und Wirken des Dichters vermitteln soll. In der ersten Gruppe der Schau findet der Besucher eine Reihe von Bildern des Dichters sowie Werke von ihm in Erstausgaben, darunter solche mit eigenhändigen Widmungen. Ferner findet der Besucher zwei Handschriften Grabbes, die bisher unbekannt waren und Abrechnungen über Bücheraktionen darstellen, die Grabbe als Auditor im Jahre 1826 vorgenommen hat. Familienforscher wird in erster Linie der aus Privatbesitz stammende Stammbaum Grabbes interessieren. Großen Raum nimmt die Sammlung von Zeitungsausschnitten ein, in denen der Besucher Besprechungen von Aufführungen Grabbescher Werke mit Bildern findet. Ein Tisch ist angefüllt mit einer Zusammenstellung der Literatur, die über Grabbe erschienen ist: u. a. Werke von Bergmann, Schneider, Ewald Reiser, Zdenko von Kraft usw. Die letzte Abteilung der Ausstellung zeigt den Lebenskreis, in dem das Detmold vor hundert Jahren in Büchern, Kalendern und Zeitschriften — ebenfalls in Originalausgaben — dargestellt wird.

Die Grabbe-Festwoche in Detmold vom 26. September bis 2. Oktober wird mit einer Feier am Grabe Grabbes eingeleitet, bei der der Präsident der Reichsschrifttumskammer Hanns Johst und der Bürgermeister der Heimatstadt Grabbes, Kaller, sprechen werden; in der Pippischen Landesbibliothek schließt sich die Eröffnung der Grabbe-Ausstellung an. Am Abend empfängt die Stadt Detmold die Gäste. Bei der Grabbe-Gedenkfeier am Sonntag, dem 27. September, im Pippischen Landestheater werden Reichsstatthalter und Gauleiter Dr. Meyer und der Reichsdramaturg Dr. Rainer Schlösser das Wirken Grabbes würdigen.

Der Kunstverein in Bamberg veranstaltet eine E. T. A. Hoffmann-Ausstellung anlässlich der einhundertsechzigsten Wiederkehr des Geburtstages des großen Romantikers. Neben den Erstausgaben von Hoffmanns Schriften sind alle nennenswerten Neuausgaben sowie eine stattliche Reihe von Werken über ihn vertreten. Weiter sind in der Ausstellung zu sehen Briefe, Handzeichnungen, Partituren, Bühnenentwürfe E. T. A. Hoffmanns, Illustrationen zu seinen Werken, Bilder und Büsten des Dichters.

Der Thüringer Kurort Tabarz benutzte sein diesjähriges Trachten- und Kinderfest zu einer Ehrung des Strumwelpeterdichters Medizinalrat Dr. Heinrich Hoffmann aus Frankfurt a. M., der vor fünfzig Jahren zum erstenmal als Kurgast nach Tabarz kam und den Ort bis zu seinem Tode (1894) in jedem Jahr aufgesucht hat. Pfarrer Jung, ein Urenkel Hoffmanns, erzählte aus dem Leben des Frankfurter Irrenarztes, schilderte die Entstehung des Strumwelpeter und gab ein anschauliches Bild von der lebenswürdigen Persönlichkeit des Dichters. Anschließend lernte man einen weiteren Urenkel des Dichters kennen, den Komponisten W. Hefenberg, Berlin, dessen Tanzburleske »Der Kaspar, der war kerngesund!« von der Groteskänzerin Marlen Raphael, Berlin, zur Darstellung gebracht wurde.

Wenige Wochen nach dem Tode des Arbeiterdichters Heinrich Lersch, der sich mit seinem Werk die Herzen der Arbeiter und der Jugend erobert hat, wird bekannt, daß eine französische Ausgabe seiner Werke erfolgen soll. Die Herausgabe in französischer Sprache will Prof. Auger aus Angoulême besorgen. Er weilte kürzlich in Deutschland, um das Übersetzungsrecht zu erlangen.

Gauleiter Staatsrat Otto Telschow veröffentlicht einen Aufruf, in dem er sagt, systematisch würden von gewissenlosen Leuten in letzter Zeit Gerüchte über den auf dem Felde der Ehre gefallenen Heidedichter Hermann Löns verbreitet, die geeignet seien, das Ansehen des Dichters und die Ehre der Mitglieder seiner Familie zu untergraben und zu verletzen. Neuerdings werde behauptet, daß Hermann Löns nichtarischer Abstammung sei. So habe der Bruder des Dichters eine Aufforderung erhalten, seine Aufnahme in den Reichsverband der nichtarischen Christen zu erklären. Der Gauleiter teilt mit, daß Ernst Löns dagegen energisch Einspruch erhoben habe. Gauleiter Telschow gibt weiter zur Aufklärung der Öffentlichkeit ein amtliches Gutachten der Reichsstelle für Sippenforschung über den Parteilgenossen Ernst Löns bekannt, worin festgestellt wird, daß die Ahnen Löns' bis zu der am 1. Januar 1800 lebenden Ahnenreihe deutscher Volkszugehörigkeit und arischer Abstammung waren.

Herybert Menzel aus Tirschtiegel (Grenzmark Posen-Westpreußen) hat der Münchener Stadtbibliothek zwei wertvolle Manuskripte zum Geschenk gemacht. Es handelt sich um das Erlebnis der XI. Olympischen Spiele, ein Hohelied auf den friedlichen Wettbewerb der Jugend der Welt, »Der frohe Gott der Völker«, und um das berühmte gewordene Kampfgedicht »Der Kamerad«. Oberbürgermeister Fiehler hat dem Dichter für die wertvolle Bereicherung der Handschriftensammlung der Stadtbibliothek den Dank der Stadtverwaltung ausgesprochen.

Der 3000-Mark-Erzähler-Preis, den die Monatschrift »die neue Linie« (Verlag Otto Beyer, Leipzig) in den vergangenen fünf Jahren für die besten deutschen Erzählungen gestiftet und verteilt hat (zusammen also 15 000 Mark), ist für 1937 in geänderter Form erneuert worden. Wiederum sind Preise in der Gesamthöhe von 3000 Mark ausgesetzt, durch die diesmal sowohl die besten Erzählungen als auch die besten Kurzgeschichten ausgezeichnet werden sollen. Dem Preisgericht gehören an: Werner Beumelburg, Dr. Paul Fehler, Helene v. No, Dr. Wilhelm v. Scholz, Dr. Bruno G. Werner. Die Bedingungen sind im Septemberheft der »neuen Linie« veröffentlicht.

Aus dem graphischen Gewerbe

Als Fortsetzung zu der in Nr. 94/95 der »Zeitschrift für Deutschlands Buchdrucker« vom 24. Dezember 1935 veröffentlichten Arbeit von Diplom-Kaufmann Dr. Plum, Frankfurt a. M., über das geschäftliche Ergebnis von 35 Aktiengesellschaften im Druckgewerbe für 1934 werden in Nr. 60/1936 der vorgenannten Zeitschrift die Abschlüsse von 40 Aktiengesellschaften des Druckgewerbes im Jahre 1935 behandelt.

Aus dem Aufsatz geht hervor, daß die Abschlüsse der mit Namen aufgeführten 40 Aktiengesellschaften keine wesentliche Änderung der Ertragslage gegenüber dem Jahre 1934 erkennen lassen. Es wird betont, daß mehrere Gesellschaften eine Besserung ihrer Erfolgsrechnung nur durch entsprechende Einschränkungen erzielen konnten und daß die Umsatzentwicklung in den einzelnen Zweigen des Druckgewerbes uneinheitlich gewesen wäre. Verhältnismäßig am besten hätten die Verhältnisse im Buchdruck gelegen, weil das Verlagsgeschäft bereits einen ansehnlichen Aufschwung aufzuweisen habe. Wörtlich heißt es dann weiter: »Allerdings wird hier darüber geklagt, daß die Rahmlegung des Reisebuchhandels durch das Verbot der Werbung in Betrieben, Ämtern, Arbeitsdienst usw. die Herausgabe gerade von großen Werken außerordentlich erschwere. Auch der Reklamedruck hat von der Umsatzbelebung der übrigen Wirtschaft Nutzen ziehen können. Dagegen wird über das Ergebnis im Zeitungs-geschäft überwiegend geklagt, während andererseits das Zeitschriften-geschäft vielfach Zeichen der Besserung aufweist«. Bei seinen Untersuchungen kommt Dr. Plum auch zu dem Ergebnis, daß ein Teil der Ertragsbesserungen auf vorausgegangene Sanierungen zurückzuführen sei, die das Eigenkapital und die Verpflichtungen wieder in ein gesundes Verhältnis zu den Umsätzen des Unternehmens gebracht hätten. Es folgt dann die Feststellung, daß andere Gesellschaften scharfe Rationalisierungsmaßnahmen durchführten, über deren Erfolg leider das Konto der Gehälter und Löhne ein recht deutliches Bild gebe. In diesem Zusammenhang wird aber auch berichtet, daß einige Gesellschaften erhöhte Lohn- und Gehaltssummen aufweisen. Besonders Interesse dürfte wohl die Mitteilung begegnen, daß einige Firmen in den letzten Jahren eine vollkommene Wandlung erfahren hätten und sich überwiegend anderen Betätigungsfeldern zuwandten. Dr. Plum erblickt in diesen Abwanderungen das deutlichste Zeichen für die langsame Gesundung des Gewerbes, denn nur so sei ein Abbau der Überfremdung möglich. Hinsichtlich des Bilanzbildes wird darauf hingewiesen, daß der Kapitalschwund noch angehalten habe, der sich noch weit stärker bei den Reserven bemerkbar mache; auch die Verpflichtungen hätten bei der Mehrzahl der Gesellschaften zugenommen. Lediglich die langfristigen Verpflichtungen zeigen einige bedeutende Rückgänge. Die Gestaltung der Betriebserträge wird als uneinheitlich bezeichnet. Was die Abschreibungen betrifft, so haben einige Druckereien diese gegenüber dem Vorjahre erhöhen können, andere Gesellschaften mußten dagegen die Abschreibungssummen ermäßigen. Im Vergleich zum Jahre 1934 hat sich die Zahl der Verlustabschlüsse — von 39 erfaßten Aktiengesellschaften — von 16 auf 11 ermäßigt, wodurch auch die gesamte Verlustsumme etwas verringert erscheine. Im Vergleich zum Gesamtkapital der Druckereien könne aber von einer Rentabilität noch keine Rede sein. Von 34 Gesellschaften, deren Gewinnverteilung für beide Jahre bekannt sei, hätten 1935 nur 6 Gesellschaften eine Dividende zahlen können, gegenüber 8 Gesellschaften im Jahre 1934; die weitaus größte Zahl der Gesellschaften blieb demnach dividendenlos. Die Dividendenzahlung überstieg in keinem Falle 8%. 13 Gesellschaften nahmen einen Verlustvortrag in das neue Jahr hinüber.

Am 1. November d. J. begeht die Buchdrucker-Lehranstalt zu Leipzig die Feier ihres fünfzigjährigen Bestehens. Als älteste graphische Schule Deutschlands hat sie Generationen von Buchdruckern ausgebildet. Die Schule ladet alle früheren Lehrer und Schüler zu einer gemeinsamen Wiedersehensfeier am Sonnabend, dem 31. Oktober ein. Alle ehemaligen Schüler werden gebeten, ihre jetzige Anschrift der Buchdrucker-Lehranstalt (Leipzig C 1, Schließfach Nr. 332) mitzuteilen.

In der Septemberausgabe des Mitteilungsblattes der Handwerker-Junung für das Buch- und Steindruckergewerbe zu Berlin wird unter der Überschrift »Aus dem Reichsinnungsverband — Aufgabengebiete des Reichsinnungsverbandes« bekanntgemacht: Mit dem 1. Juli 1936 hat der Reichs-

innungsverband sämtliche Aufgaben des Wirtschaftsamt des Deutschen Buchdrucker-Vereins sowie des Buchgewerblichen Schutzverbandes (gleichfalls eine Einrichtung dieses Vereins) für seine handwerklichen Mitglieder übernommen. Die neue Abteilung des Reichsinnungsverbandes umfaßt die Gebiete Gläubigerschutz für das Buchdrucker-Handwerk, Rechtsschutz, technische, juristische und Firmenauskünfte.

In Nr. 165 des Börsenblattes wurde berichtet, daß der Schweizerische Buchdrucker-Verein die Schaffung eines Ursprungszeugnisses für schweizerische Druck-Erzeugnisse beschlossen habe. Es ist auch eine diesbezügliche Eingabe an den Bundesrat gemacht worden. Vor kurzem hat aber der Verein schweizerischer Verlagsbuchhändler in einer dem Bundesrat eingereichten Eingabe sich gegen die Einführung eines Ursprungszeugnisses ausgesprochen. Es wird in dieser Eingabe u. a. betont, daß auch heute noch der größte Teil der schweizerischen Verlagswerke in der Schweiz gedruckt würde. Viele Bücher und zwar vor allem die, die ihren wesentlichen Absatz im Ausland hätten, würden einfach deshalb im Ausland — namentlich in Deutschland — gedruckt, weil die betreffenden schweizerischen Verleger sonst nicht konkurrenzfähig wären. Würden diese Bücher in der Schweiz hergestellt, so wären sie so teuer, daß sie niemals zu verkaufen seien. In der Eingabe wird des Weiteren darauf hingewiesen, daß dieser Mißstand vor allem auf die schweizerischen Papierpreise zurückzuführen sei, die 50 bis 100 Prozent höher seien als die deutschen Papierpreise. Der schweizerische Verlag sei auch schon allein dadurch benachteiligt, daß der größte Teil der Bücher, die in der Schweiz verkauft würden, ohnehin aus dem Ausland mit billigeren Herstellungskosten stamme.

Da die Zahl der schweizerischen Buchdruckereien seit 1929 um 20 Prozent gestiegen ist, hat nunmehr der Schweizerische Buchdrucker-Verein Schritte unternommen, um insbesondere ungerechtfertigte und unerwünschte Neugründungen von Druckereien zu verhindern. In Gemeinschaft mit der Lieferindustrie sind Leitfäden aufgestellt worden, wonach im allgemeinen nur an vertragstreue Druckereien geliefert werden darf. Neugegründete oder in Gründung begriffene Betriebe dürfen erst beliefert werden, nachdem sie sich durch rechtsverbindliche schriftliche Erklärung verpflichtet haben, ihren Betrieb der Vertragstreue zu unterstellen. An diese Erklärung muß sich insbesondere die Anerkennung der Preistarife des Schweizerischen Buchdrucker-Vereins schließen.

Von jeher waren die deutschen Schriftgießereien darauf bedacht, sich gegen die mißbräuchliche Benutzung ihrer Schriften, Einfassungen u. dergl., die aus Künstlerhand hervorgegangen sind, zu schützen. Mancher Prozeß zeugt von dieser energisch betriebenen Abwehr, die besonders auch gegenüber dem Ausland (Amerika) oft bitter notwendig war. In den letzten Jahren sind es nun insbesondere gewisse Nachdruck- und Übertragungsverfahren sowie neu erfundene, auf »bleilosen« Segen beruhende Maschinen, die mit dem gesetzlichen Schutz des Schriftgießereimaterials mehr oder weniger in Konflikt kommen, namentlich wenn in Artikeln der Fachpresse unüberlegt darauf hingewiesen wird, daß für größere Grade (Überschriften u. dergl.) ohne weiteres Handsatzschriften herangezogen werden können. Bemerkenswert ist noch, daß es sich bei der Druckausführung dann nicht um Buchdruck (Hochdruck) handelt. — Die Fachabteilung Schriftgießerei der Fachgruppe Metallwaren in Offenbach a. M. nimmt zu dieser Angelegenheit wie folgt Stellung: Um keine irrtümlichen Auffassungen über die Verwendung von Schriftsatz aus Schriften der Schriftgießereien in der Fachwelt aufkommen zu lassen, erlauben wir uns, darauf hinzuweisen, daß die Verwendung von Schriften, Zierstücken u. dergl. für Stein-, Offset- und Tiefdruck zwar mit Erlaubnis der betreffenden Schriftgießerei, aber auf jeden Fall auch dann nur für Zwecke des eigenen Betriebes des Käufers gestattet ist, und daß die Vervielfältigung von Schriften oder Schriftsatz durch Photographie und ähnliche Verfahren gegen die Rechte der Schriftgießereien verstößt. Es ist selbstverständlich ein großer Unterschied, ob eine Druckerei eine Schrift teilweise mit Zustimmung der Schriftgießerei im Offset- und Tiefdruck benutzt oder ob ein Unternehmen wie die Herstellerin der »Drotype« für ihre neue Maschine Interessenten etwa mit dem Hinweis zu gewinnen sucht, sie könnten auf dieser Maschine ohne weiteres in beliebiger Weise Umdrucke anfertigen und Bleischriftenmaterial ihrer Segereien zur bleilosen Satzgewinnung verwenden.

E.

Buch und Brauhemd

Bei der Sondertagung des NS.-Studentenbundes auf dem Reichsparteitag machte Reichsminister Dr. Goebbels grundsätzliche Ausführungen, in denen er sich gegen die abwegige Auffassung wandte, als sei Propaganda eine gewissermaßen schimpfliche Abart geistiger Betätigung. Im Hauptteil seiner Rede, der im wesentlichen dem Thema »Charakter und Wissen« gewidmet war und die gerade für den Nationalsozialisten die unumgängliche Notwendigkeit der Aneignung ausreichenden Fachwissens unterstrich, zeigte Dr. Goebbels die Gefahren auf, die sich aus der an sich gesunden, oppositionellen Kampfeinstellung gegen den bürgerlichen Intellektualismus für die Pflege und die Förderung des Wissens selbst ergeben könnten. »Wissen und Charakter sind nicht Gegensätze von Natur aus, sie brauchen es nicht zu sein, sondern können vielmehr auf das glücklichste und harmonischste einander bedingen und ergänzen. Es kann jemand sehr charaktervoll sein und gleichzeitig ungeheuer viel wissen, und ich kenne keinen Staatsmann, der charaktervoller wäre als Adolf Hitler und zugleich mehr wüßte als er!«

Dr. Goebbels erinnerte die Studenten an die glückliche Lage, in der sie sich heute, nach Jahren des Kampfes und der anschließenden Aufräumungsarbeiten, befinden und die ihnen besser als jeder anderen Generation die Möglichkeit bietet, unbehindert und ungestört an die positiven Probleme des deutschen Studentenbundes heranzugehen. »Buch und Brauhemd müßten sich einander ergänzen! Wenn der deutsche Student wieder lernt, sich auf der einen Seite vor geistigem Hochmut zu hüten und auf der anderen Wissen und Erfahrung immer wieder in Beziehung zur Nation zu bringen, dann wird er in das beste und innigste Verhältnis zu unserem Volke kommen. Nach Fachleuten mit nationalsozialistischer Gesinnung als Lebens- und Schaffensgrundlage zu suchen und sie Partei und Staat zur Verfügung zu stellen, das ist eine der Hauptaufgaben im positiven Sinne, die sich der Studentenbund für die nächsten Jahrzehnte wird stellen müssen. Es hängt von der Lösung dieser Nachwuchsfrage die Erhaltung der Idee ab, denn Ideen währen nur ewig durch Menschen, die sie vertreten, und darum wird die nationalsozialistische Idee so lange ewig sein, als es Nationalsozialisten gibt. Jene wunderbaren Erziehungsstufen, die wir älteren Nationalsozialisten im Kampf um die Macht durchmachen konnten, stehen den kommenden Generationen nicht mehr zur Verfügung. Sie können und müssen ersetzt werden durch die Behelfsmittel der charakterlichen und fachwissenschaftlichen Schulung.«

»Katalog historischer und Weltkriegsbilder«

Die Reichskammer der bildenden Künste teilt mit: Auf Grund der im Februar 1936 auf Veranlassung des Herrn Reichskriegsministers von der Reichskammer der bildenden Künste in Berlin durchgeführten Ausstellung von Reproduktionen deutscher Kriegsbilder und historischer Darstellungen ist nunmehr ein Katalog (31 S. 4^o) erschienen, in dem diejenigen Kunstblätter enthalten sind, die zur Ausschmückung von Dienst- und Unterkunftsräumen der Wehrmacht besonders geeignet erscheinen und deren Anschaffung empfohlen wird.

Das im Katalog verzeichnete Bildmaterial ist äußerst vielfältig. Es umfaßt Bilder der preußisch-deutschen Geschichte bis zur Jahrhundertwende und aus der Zeit des Weltkrieges. Bildnisse bedeutender deutscher Persönlichkeiten wurden ebenfalls aufgenommen; allerdings mußten solche, die den Führer und Reichskanzler, den Generalfeldmarschall von Hindenburg, den Reichskanzler Fürst Bismarck, Friedrich den Großen und andere darstellen, wegen der großen Zahl vorhandener Reproduktionen fortgelassen werden. Es wird aber darauf hingewiesen, daß die im Katalog genannten, im Bildanhang aber wegen Raummangel nicht enthaltenen Kunstblätter ebenfalls gute Reproduktionen darstellen.

Die Liste wird der Wehrmacht ein Wegweiser sein, die Auswahl erleichtern und den Kunstblatthändlern als Verlegernachweis dienen. Der Katalog ist bei der Reichskammer der bildenden Künste, Fachgruppe Kunstverlag und -handel zu beziehen. Der Preis beträgt je Exemplar RM —.25 zuzüglich der jeweiligen Post-Versandkosten (der Katalog wiegt 93 g, sodas an Porto für 1 Exemplar RM —.08, für 2 Exemplare RM —.15, für 3—5 Exemplare RM —.30, für 6—20 Exemplare RM —.40 zu zahlen sind). Die Kosten sind im voraus auf das Postcheckkonto der Reichskammer der bildenden Künste (Berlin

144430) unter der Bezeichnung »Kriegsbilderkatalog« einzuzahlen. Die Zusendung unter Nachnahme ist ausgeschlossen.

Die Bilderbeschaffung wird durch den Kunstblatt-Einzelhandel erfolgen. Die Direktbelieferung durch Verleger ist in allen Fällen ausgeschlossen. Die Dienststellen der Wehrmacht sollen daher die Aufträge an den örtlichen Kunsthandel erteilen.

Achtung, Kalenderverleger

Wir bitten dringend, unverlangt keine Besprechungsstücke von Kalendern einzusenden. Wir werden nach der Kalendersonderausgabe des Börsenblattes vom 9. September anfordern, was wir besprechen können.

Schriftl. »Der deutsche Buchhandlungsgehilfe«
Schriftleitung »Buch und Volk«

Preisauschreiben im Wettbewerb

Der Sonderausschuß zur Regelung von Wettbewerbsfragen im Einzelhandel hat sich mit der Frage befaßt, ob die Veranstaltung von Preisauschreiben, die sich an letzte Verbraucher wenden, zu Zwecken des geschäftlichen Wettbewerbs zulässig ist. Der Sonderausschuß hat sich auf den Standpunkt gestellt, daß derartige Preisauschreiben in der Regel abzulehnen sind. Es seien alle Mittel zu verwerfen, die die Gewinnsucht des Verbrauchers oder seine Spielereienschaft in den Dienst des Geschäfts stellen. Der Kaufmann solle in erster Linie die Güte der Leistung und die Preiswürdigkeit der angebotenen Waren als Wettbewerbsmittel einsetzen. Nur dann dürfe sich ein Kaufmann mit Preisauschreiben an den letzten Verbraucher wenden, wenn er damit keine unmittelbaren Werbezwecke verfolge, sondern dadurch lediglich objektiv bewertbare und für sein Geschäft verwertbare Leistungen erhoffe und erhoffen könne.

Verkehrsnachrichten

Postverkehr mit Spanien

Einschreibsendungen nach Spanien werden nur auf Gefahr des Absenders angenommen, da damit zu rechnen ist, daß die spanische Postverwaltung in Verlustfällen eine Ersatzpflicht wegen höherer Gewalt ablehnt.

Postpakete sind bis auf weiteres nach den Spanischen Niederlassungen in Nordafrika und nach der spanischen Zone in Marokko auch auf dem Seeweg über Hamburg nicht mehr zugelassen.

Verwendung des grünen Zollzettels bei Sendungen nach der Tschechoslowakei

Gegenstände des Buchhandels sind bei der Einfuhr in die Tschechoslowakei zollfrei. Bei Brief- oder Kreuzbandsendungen darf der grüne Zollzettel nicht aufgeklebt werden, weil die Sendung sonst erst dem Zollamt zugeführt wird. Dagegen sind Päckchen und Pakete mit dem grünen Zollzettel zu kennzeichnen.

Personalnachrichten

Am 17. September wird der verdienstvolle Pionier schwäbischen und deutschen Schrifttums, der Verleger Eugen Salzer in Heilbronn, siebzig Jahre alt. Einem alten schwäbischen Geschlecht entstammend, gründete er nach buchhändlerischen Wanderjahren, die ihn nach Berlin, Basel und Bremen führten, 1891 in einer Dachkammer den Verlag, der heute festumrissen und mit einem unverwechselbaren Gesicht im deutschen Kulturleben steht. Zunächst gab Salzer einige Erbauungsbücher heraus, wandte sich aber dann dem heimatischen Schrifttum zu. Weltanschaulich zog er Männer wie Arthur Bonus, den Badener Vesselsbacher und Hermann Oser in seinen Kreis, während er dichterisch Hermann Hesse, Anna Schieber, Auguste Supper, Finckh, Lämmle, Lang bis hin zu Otto Vink förderte. In und nach dem Kriege war Salzers Blick ins Auslanddeutschum gerichtet: die Namen Ronika Sunnius, Munier-Wroblewska und Ernst Behrends sind hier zu nennen. Neben diesem umfangreichen Werke stehen Briefwechsel, Kunstbücher, die Reihen »Taschenbücher deutscher Dichter« und »Salzers Volksbücher«, die in Tausenden von Bändchen verbreitet sind. Im ganzen also ein großes und bedeutames Werk, das von dem bescheidenen und kameradschaftlichen Manne, einem Mentor seiner Autoren, langsam aber bewußt und zielklar aufgebaut wurde. S. J.

Hauptschriftleiter: Dr. Hellmuth Langenbacher. — Stellvertreter des Hauptchriftleiters: Franz Wagner. — Verantw. Anzeigenleiter: Walter Herfurth, Leipzig. Verlag: Der Börsenverein der Deutschen Buchhändler zu Leipzig. — Anschrift der Schriftleitung u. Expedition: Leipzig C 1, Gerichtsweg 26, Postfach 274/75. — Druck: Ernst Hedrich Nachf., Leipzig C 1, Hospitalstraße 11a—13. — DM. 7950/VIII. Davon 6580 d. mit Angebotene und Gesuchte Bücher. *) Zur Zeit ist Preiskliste Nr. 8 gültig!

**Verkaufs-Anträge, Kauf-Gesuche,
Teilhaber-Gesuche und Anträge**

Verkaufsanträge

Das im Selbstverlag erschienene Werk

**„Rechte des Hauswirts
und Vermieters“**

(etwa 4000 Exemplare, Ladenpreis RM 3.35) ist besonderer Umstände halber mit u. ohne Verlagsrechte preiswert zu verkaufen. Angebote unter # 1910 d. d. Expedition des Börsenblattes.

Infolge Auseinandersetzung kommt 1/2 Anteil an einem großstädtischen Buchhandelsunternehmen — Sortiment - Antiquariat - große Leihbibliothek — für 22000 RM zum Verkauf. Der Vertrag muß bar zur Auszahlung kommen. Näheres durch

**Carl Schulz, Breslau 6,
Westendstraße 108.**

Buchhandlung und Antiquariat in schöner großer Mittelstadt Norddeutschlands, durchaus ausbaufähig, sofort zu verkaufen. Erforderlich sind mindestens RM 10 000.— Kapital. Anfragen ernster Interessenten, nur Nationalsozialisten, über **Kommisionshaus deutscher Buch- und Zeitschriftenhändler e. G. m. b. H., Leipzig.**

**Moderne Buchhandlung
mit steigenden Umsätzen**

allerbeste Lage in freundlicher Garnisonstadt Nähe Dresden, 25 qm Schaufensterfläche, mit Nebenbranchen Leihbücherei, Schreibwaren, Büromaschinen, Beschäftigungsspiele usw., zu verpachten. Sichere und angesehene Existenz. Zur Lagerübernahme etwa 17 000.— RM erforderlich. Zuschriften mit Nachweis der Mittel unter Nr. 1906 d. d. Exped. d. Börsenblattes.

Stellenangebote

Stellungsuchende werden darauf hingewiesen, daß es zweckmäßig ist, den Bewerbungen auf Ziffer-Anzeigen keine Originalzeugnisse beizufügen. Außerdem wird darauf hingewiesen, daß Zeugnisabschriften, Lichtbilder usw. auf der Rückseite Name und Anschrift des Bewerbers zu tragen haben

Expedient

von großem Berliner wiss. Verlag mögl. für sofort gesucht. Handschriftl. Bewerbungen erbeten unter # 1895 d. d. Exped. d. Börsenbl.

Buchhändler

sobald gesucht. Muß Mitglied der Reichsschrifttumskammer sein. Angebote mit Lichtbild, Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen an

W. Jacobsen, Kiel.

Große evangelisch-kirchliche Organisation sucht für ihren Verlag (Zeitschriften, Flugblätter, Bücher) und für ihre Buchhandlung einen **Leiter**. Eintritt möglichst sofort. Ausführliche Bewerbungen mit Gehaltsansprüchen erbeten unter Nr. 1909 d. d. Exped. d. Bbl.

Osterr. Verlag sucht **Reise-** (evtl. Platz-) **Vertreter** für alle Teile Deutschlands unter „Abjagfähige Neuerwerbungen“ Nr. 1902 d. d. Expedition des Börsenblattes.

Buchhändler,

für entwicklungsfähiges Sortiment mit guter Kenntnis der evangel. Literatur, an selbständiges Arbeiten gewöhnt, firm in Werbung und Dekoration, Kenntnisse in Schreibwaren und Bürobedarf für sofort oder später gesucht. Bewerbung mit Zeugnisabschriften und Gehaltsansprüchen erbeten. **Paul Dumrath, Gollnow i. Pom.**

Verlagsgehilfe

für Expedition von **Berliner Verlag**

gesucht. Bedingung: Gute Handschrift, zuverläss., flottes Arbeiten.

Bewerbungen mit Bild und Gehaltsansprüchen u. #1880 d. d. Expedition des Bbl.

Für unser neuzeitliches und lebhaftes Sortiment suchen wir eine

Gehilfin,

die eben die Lehre verlassen haben kann, als zweite Sortimentlerin. Handschriftl. Bewerbungen, Zeugnisabschriften, Bild sowie Gehaltswunsch an die

**Deutsche Buchhandlung
Bayreuth, Markt. 2**

Hamburg

Gesucht zum 15. X.

**gut empfohlener
Gehilfe**

gewandt im Ladenverkehr und im Schaufensterdekoriieren. Bewerbung mit Gehaltsansprüchen, Zeugnissen und Bild an:

**Weitbrecht & Mariffal
Hamburg, Bergstr. 26**

Verlagsbuchhändler

ausgebildet, mit Erfahrung bei med. Fachpresse, zum baldigen Eintritt nach dem Rheinland gesucht. — Angebote mit Bild, Zeugnisabschriften, Gehaltsanspr. unter # 1889 durch die Expedition des Börsenblattes.

Stellengesuche

Berlin

Buchhändler, 27 J. alt, gute Literaturkenntnisse, vertraut mit allen buchhändler. Arbeiten, zuverlässiger und gewandter Mitarbeiter, sucht möglichst zum 1. 10. 1936 Stellung im Sortiment oder Verlag. Angebote unter # 1904 durch d. Expedition des Börsenblattes.

Buchhandlungsgehilfin

10 Sem. naturwiss. Universitätsstudium, höh. Fachkurs d. Dt. Buchh.-Lehranstalt, Gehilfenprüf. Leipzig März 1936, Kenntnisse in Stenogr. und Schreibmaschine, Ausweis E, sucht zum 1. 10 oder später Stellung in Leipziger Sortiment.

Angebote u. # 1911 d. d. Exped. des Börsenblattes.

Erfahrene Verlags-Sekretärin

(26 Jahre) sucht in der Geschäftsleitung eines größeren Verlages neuen Wirkungskreis. Angebote unter Nr. 1905 d. d. Exped. d. Bbl.

Vermischte Anzeigen

Merkspruch

Die Kelter — zum Weine
Zum Korn — die Mühle
Der Buchhändler kauft seine
Stempel bei Rühle*)

*) Leipzig O 5, Holsteinstr. 1

**Scheinverschluß-
Umschlag „Famos“**

mit **Doppelklappen**
stellt her

**August Müller,
Leipzig C 1**

Briefumschlag- und
Papierausstattungsfabrik

Wöchentliche Übersicht

über

geschäftl. Einrichtungen und Veränderungen.

Zusammengestellt von der Redaktion des Adreßbuchs des Deutschen Buchhandels.

7.—12. Sept. 1936.

Vorhergehende Liste 1936, Nr. 211. (Zeichenerklärung s. Nr. 111.)

Diese Übersicht kann zum Nachtragen im Adreßbuch des Deutschen Buchhandels als Sonderdruck (einseitig bedruckt) von der Geschäftsstelle bezogen werden. Der Preis beträgt RM 2.— jährlich bei Lieferung durch Kommissionär, RM 4.50 jährlich bei Lieferung direkt als Drucksache. Bestellungen sind an die Expedition des Börsenblattes zu richten.

I. Abteilung.

- * **Adolph, Alfred, Tarnowitz.** Inh. jetzt: Frä. Elisabeth Jojko u. Frau Prof. Maria Knochala, die Alfred Adolph wlaśc. E. Jojko i Ska firmieren. Geschäftsl.: St. Cieslinsti.
- † **Arbeiterbuchhandlung, Zürich (Schweiz),** Gerbergasse 7 × beim Löwenplatz. Postfach Bahnhof. Gegr. 1930. (☎ 39596. — [VIII] 12101.) Inh.: Eine Genossenschaft. Geschäftsl.: R. Fuchs, w.
- † **Berg vorm. Gebr. Metzger, Georg, Mainz, Pfand-** × **hausstr. 5.** Buch-, Papier- u. Schreibwarengroßh. Gegr. 1880. (☎ 41979. — **FM:** Georg Berg Mainz. — ☎ Frankfurt [Main] 3005.) Prokur.: Ottilie Berg.

- Bergmoser, Bruno, Olpe, wurde im Adreßbuch gestrichen.
- Brandes Nachf. Inh. Alfred Liedtke, Ronneburg. Leipziger Komm. jetzt: F. E. Fischer.
- Brauer, Ilse, Berlin-Wilmersdorf, jetzt: -Friedenau, Kaiserallee 98. Geschäftszweig: Buchh. u. Antiquariat. ~~☞~~ H 8 Wagner 2396. Leipziger Komm.: Fleischer.
- † ○ Bruderschaftsverlag Bernhard Jansa, Kälberfeld Post Wutha-Land (Thür.). Begr. 1936. (TA.: Bruderschaftsverlag Kälberfeld. — ☞ Staatsbank 80551.) Leipziger Komm.: Wallmann.
- * Bücherklausen u. Antiquariat Karl Gaertel, Kitzbühel (Tirol) u. Kloster a. Hiddensee. Dem Zweiggeschäft Kloster a. Hiddensee wurde eine Leihbücherei angeschlossen.
- † ○ Der Büchermarkt G. m. b. H., Berlin SW 68, Neuenburger Str. 8. Reise- u. Versandbuchhandel, Verlag, Antiquariat, Großbuchhandel u. Großantiquariat. Begr. 30/VII. 1930. (~~☞~~ Dönhoff 2635. — ☞ 4496.) Geschäftsf.: ○ Willi Bahr u. Paul Gühlaff. Leipziger Komm.: w. D. Klemm. [Wiederaufnahme.]
- * Bücherstube Hanna Schenk, Nürnberg. Inh. jetzt: ○ Johannes Martin, der Bücherstube Johannes Martin (vorm. Hanna Schenk) firmiert.
- Buchhandlung des Evangel. Vereins für innere Mission A. B., Karlsruhe (Baden). Geschäftsl. jetzt: ○ Anna Weikert.
- Deutscher Landwirtschaftlicher Formular-Verlag G. m. b. H., Berlin-Halensee. Streichen: 0. Geschäftszweige sind: Verlag und Vertrieb landwirtschaftlicher Buchführungen und Formulare.
- * Gerold & Co., Buchhandlung, Wien I. ☞ Warschau jetzt: 193231. Hinzufügen: ☞ Bern [III] 8009; Paris 190088.
- † ○ Groß-Antiquariats-Gesellschaft m. b. H., Berlin ~~×~~ W 50, Kurfürstendamm 237. Begr. 14/II. 1933. (~~☞~~ J 1 Bismarck 4628. — ☞ 177110.) Geschäftsf.: ☞ Dr. Gerhard Steffens. Leipziger Komm.: w. Kittler.
- Grote'sche Verlagsbuchhandlung, G., Berlin SW 11. ○ Hans-Dietrich Müller-Grote trat als Mitinhaber ein.
- Habbel, Josef, Berlin SW 68, Regensburg u. Wien I. Inh. jetzt: Kommerzienrat Josef Habbel's Erben. Geschäftsl.: ☞ Dr. Josef Habbel u. Alois Habbel.
- * Kahn Inh. F. W. Gomoll, Albert, Kirchhain (N.-L.), ging pachtweise an ○ Hermann Bruns über, der Albert Kahn Inh. Hermann Bruns firmiert.
- * Kayser, Hermann, Kaiserslautern. Verkehr über Leipzig aufgegeben.
- * Kinzenbach, Karl, Aischersleben. ☞ Karl Kinzenbach verstorben. Inh. jetzt: ○ Herm. Theodor Kinzenbach.
- Kirchner, Karl, Berlin SW 11, jetzt: SW 11, Reihfesselstr. 15.
- † Krosch, Gustav, Danzig, Kassubischer Markt 22. Buch- u. Zeitschriften-Vertrieb. Begr. 1876. (~~☞~~ 25208. — ☞ Deutsche Bank u. Disc.-Ges. Fil. Hauptbhf.; Dresdner Bank, Danzig.) Inh.: Erna Dudde geb. Thun. Geschäftsl.: Max Schirmer. w.
- Landwirtschaftliche Verlagsbuchhandlung G. m. b. H., Berlin-Halensee. Streichen: 0. Geschäftszweige sind: Verlag und Vertrieb landwirtschaftlicher Bücher, Schriften und Merkblätter.
- * Pienau vorm. Schlesinger'sche Buch- u. Musikalienhandlung Rob. Pienau, N. u. W., Berlin u. Leipzig. Adresse der Leipziger Zweigniederlassung jetzt: C 1, Dörrienstr. 10.
- * Pippia-Verlag G. m. b. H., Leipzig D 5. ☞ Max Engelmann als Geschäftsf. ausgeschieden.
- † ○ Raab, Herbert, Berlin SW 68, Markgrafenstr. 63 I. Verlagsvertretungen u. Auslieferungen. Begr. 1/V. 1925. (A 7 Dönhoff 1092. — ☞ Wertheim-Bank, Berlin W 9, Leipziger Str. — ☞ 71392.)
- * Mahnke Inh. Karl u. Hans Mahnke, Fr., Verden (Aller), erloschen. Die Firma wurde geteilt und firmiert jetzt: Karl Mahnke, (Buch-, Musik-, Theaterfort. u. Verlag), Große Str. 108, und Hans Mahnke, Buch- u. Lehrmittelh., Reise- u. Versandbuchh., Grüne Str. 20.

- † ○ Mahnke, Hans, Verden (Aller), Grüne Str. 20. Buch- u. Lehrmittelh., Reise- u. Versandbuchh. Begr. 1/XI. 1935. (~~☞~~ 462. — ☞ Sparkasse d. Kr. Verden, Abt. Stadt Verden. — ☞ Hannover 59069.) Leipziger Komm.: w. Boldmar.
- * Manuskript-Verlag Inh. Arno Ulrich, Breslau I, jetzt: Kaiser-Wilhelm-Str. 20. Schließfach 44.
- * Müller & Rühle, Hof-Buch- u. Kunsthandlung, Darmstadt. Inh. jetzt: ○ Karl Sigmund. Leipziger Komm.: Fleischer.
- † Neue Bücher A.-G., Zürich (Schweiz) 19, Postfach 146.
- × Brandschenkestr. 5. Großbuchhandel u. Verlag. Begr. 1934. (~~☞~~ 71726. — ☞ Schweiz. Bankverein. — ☞ [VIII] 23689.) Direktor: Werner Classen. Prokur.: Paula Classen. Komm.: Stuttgart, Koch, Neff & Detinger. w.
- Schubert, Theodor, Dresden-Blasewitz, jetzt: -Blasewitz, Residenzstr. 51.
- Schulz Verlag, Carl Fr., Stuttgart, erloschen.
- * Siedler Inh. E. Rummert, Curt, Berlin-Wilmersdorf. Die Inhaberin ☞ Lotti Rummert führt infolge Verehelichung den Namen Siedler und firmiert jetzt: Curt Siedler, Versand- und Reisebuchhandlung Inh. E. Siedler. Adresse jetzt: -Grünwald, Friedrichsruher Str. 37 a.
- † ○ Stenzer, Andreas, München 27, Ismaningerstr. 158. Reise-, Buch- u. Musikh. Begr. 26/II. 1922. (~~☞~~ 481186. — ☞ Bayer. Staatsbank. — ☞ 28431.) Verlagskataloge in 2facher Anzahl erbeten. Leipziger Komm.: w. Breitkopf & Härtel.
- * Theodor-Storm-Haus Inh. Marga Wand, Heiligenstadt. Verkehr über Leipzig aufgegeben.
- † ○ Verkaufsgemeinschaft Münchener Buchhändler ~~×~~ e. Gen. m. b. H., München 2 M, Renturmstr. 5/2, Dietrich-Eckart-Heim. Begr. 31/III. 1936. (~~☞~~ 25060. — ☞ Städt. Sparkasse, Hauptstelle. — ☞ 5809.) Geschäftsf.: ☞ Dr. Max Mandl.
- † ○ Volk, Johannes, Verlag und Buchdruckerei, ~~×~~ Aachen, Seilgraben 41. Wissenschaftl. u. schöngeist. Verlag u. 0 Druckerei. Begr. 21/II. 1935. (~~☞~~ 29646. — TA.: Volk Aachen, Seilgraben 41. — ☞ Dresdner Bank; Kreis Sparkasse Aachen. — ☞ Köln 26870.) Prokur.: Julia Volk geb. Jongern. Auslieferung nur vom Verlagsort.
- Vollmer, Emil, Berlin-Steglitz, jetzt: -Steglitz, Kantstr. 2.
- Volquarts, Richard, Bramfeld (Bz. Hamburg). Leipziger Komm.: Boldmar.
- † ○ Waerder, Adolf, Bad Schandau, Schließfach 36. Markt 2. Buch- u. Schreibwarenh. Begr. 1/VII. 1936. (~~☞~~ 186. — ☞ Stadtbank Bad Schandau; Gewerbebank G. m. b. H., Bad Schandau.) Leipziger Komm.: w. Kommissionshaus.
- * Weltbuchhandel G. m. b. H., Leipzig C 1. Weiterer Geschäftsf.: ○ Gotthold Müller.

IV. Abteilung.

- Graupner, Johannes, Kirchheim unter Teck, ist in Abt. IV zu streichen.
- Hüsmert, Hugo, Düsseldorf, erloschen.
- Linide & Co. Inh. Helene Linide, Leipzig C 1, ist in Abt. IV zu streichen.
- Mehnert, Alma, Leipzig R 22, ist in Abt. IV zu streichen.
- Schwarz, Karl, Leipzig D 5, erloschen.
- Wingendorf Inh. Elise Stiegler, Robert, Beßdorf (Sieg) ist in Abt. IV zu streichen.

Konkurse und Vergleichsverfahren.

- * Merseburger, Carl, Leipzig C 1. Vergleichsverfahren 7/IX. 1936 eröffnet. Vorl. Verwalter: Dipl.-Kaufm. Walter Renger, Leipzig C 1, Götzenstr. 12. S. a. Bbl. 212.
- * Merseburger, Georg, Leipzig C 1. Vergleichsverfahren 7/IX. 1936 eröffnet. Vorl. Verwalter: Dipl.-Kaufm. Walter Renger (Anschrift s. oben). S. a. Bbl. 212.
- * Mertens, W., Leipzig C 1. Vergleichsverfahren 7/IX. 1936 eröffnet. Vorl. Verwalter: Dipl.-Kaufm. Walter Renger (Anschrift s. oben). S. a. Bbl. 212.

Jeder Buchhändler sei **„Deutschen Nationalbibliographie“** Mitarbeiter an der durch Übersendung oder Mitteilung noch nicht verzeichneter Schriften □ □ □ □